

POLIZEI

KÄRNTEN

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



**29 neue Polizistinnen und Polizisten
für die Polizei in Kärnten**



P.b.b. 06Z036661 M · 5230 Mattighofen

3/2013

IMPRESSUM

POLIZEI

KÄRNTEN

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

HERAUSGEBER:

Landespolizeidirektion Kärnten
A-9010 Klagenfurt aW, Buchengasse 3
Tel: 059133- 20-1100
Fax: 059133-20-1109
vertreten durch
Obstlt Mag. Rainer Dionisio

REDAKTION:

Chefredakteur:
Thomas Payer Bakk.Komm. (Pay)
Redaktion:
Obstlt Mag. Rainer Dionisio (RaDio)
Kontrlnsp Michael Masaniger (MaMi)
Bezlnsp Markus Dextl (MaDex)

AUTOREN:

Obst Harald Tomaschitz
Obst Gottlieb Türk, B.A.
Obstlt Bernhard Gaber, MBA MPA
Obstlt Reinhold Hribernig
Obstlt Klaus Innerwinkler
Obstlt Horst Jessenitschnig
Cheflnsp Mag. Günter Jessenig
Cheflnsp Benedikt Hatzenbichler
Cheflnsp iR Siegfried Dullnig
Kontrlnsp Josef Bierbaumer
Abtlnsp Wolfgang Schmerlaib
Abtlnsp Peter Slamanič
Bezlnsp Alexander Benedikt
Bezlnsp Markus Dextl
Bezlnsp Simone Piskernigg
Grlnsp Rudolf Felsberger
Grlnsp Oswald Gärtner
Grlnsp Günter Greiner
Grlnsp Jürgen Roth
Grlnsp Jörg Schauer
Grlnsp Daniel Strugger
OR^m Mag.^a Renate Wunderer-Kuchling
ADir Dietmar Kogler
A.O. Univ.Prof. Dr. Helmut Gebhardt
Dr. Gerhild Steiner
Mag. Wilfried Schinkovitz
Mag.^a Silvia Strasser
Thomas Payer Bakk.Komm.
Brigitte Bock
Annemarie Lenko

ZUM TITELBILD:

„Mit einem lauten Hurra abtreten!“ hieß es für die 29 frisch gebackene Absolventinnen und Absolventen des Polizeigrundausbildungslehrganges K-PGA 21/11 am 28. August 2013 in der Polizeikaserne Krumpendorf.

(Foto: LPD Kärnten/ Bezlnsp Markus Dextl)

MEDIENINHABER UND HERSTELLER:

Aumayer Druck und Verlag,
5222 Munderfing,
Gewerbegebiet Nord 3,
Tel. 07744/200 80



INHALT



Am Freitag, den 5. Juli 2013, besuchte der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler, das Bundesland Kärnten. Am Abend besuchte Kogler die Polizeigala im Casineum.

5 Internationale Schlepperorganisation ausgehoben. Die Landeskriminalämter Kärnten und Wien ermittelten gegen eine Schleppergruppierung. Es wurden 22 Personen in Österreich und Ungarn festgenommen.

17 Aktenzeichen XY ungelöst – zwischen Kult und Kontroverse. Ja, tatsächlich, diese Sendung gibt es noch – seit nunmehr 46 Jahren wird so nach Räubern, Erpressern, Betrügern und Mördern gefahndet.

EDITORIAL

Impressum, Inhalt 1
Vorwort der Landespolizeidirektorin 2

AUS DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

Innenministerin besuchte die PI Klagenfurt – St. Ruprechter Straße 4
Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit in Kärnten zu Gast 5
Tag der Polizei 2013 7
1. Sicherheitsstammtisch in Klagenfurt/WS 8
Ehrungen und Ernennungen in der Landespolizeidirektion 10
Ruhestandsversetzungen 12
Büro Qualitäts- und Wissensmanagement 13
Büro Budget 14

CHRONIK

Präventionsarbeit mit Schülern: Nein zu Sucht und Gewalt! 16
Internationale Schlepperorganisation ausgehoben 17
Radfahrprüfung bestanden 18
Chefinspektor Mag. Ernst Speiser – ein Top-Ermittler wechselte in den Ruhestand 19
Mag. Manfred Abwerzger zum Hofrat ernannt 20
Polizeigala 2013 22
Gemeinsame Übung der Alpinpolizei und FEST 23
Mitarbeiter des LKA Kärnten im BMI geehrt 24
Spendenübergabe Beach-Cop-Cup 24
Sensationsfund nach 17 Jahren: Verschollene Kunstgegenstände wieder aufgetaucht 25
Operation Pension – Oberst Mag. Viktor Musil wechselte in den Ruhestand 26
Oberst iR Egon Payer verstorben 29

INFORMATIVES

Ladungssicherung – Sicherheit auf unseren Straßen, Teil 2 34

Kriminalprävention – Gemeinsam gegen Autoeinbruch 30
„Just for mi“ – Ein Präventionsprojekt wurde zur Erfolgsstory 32
Von den ersten Sicherheitsdiensten zur Landespolizeidirektion IV 34

WISSEN

Brush up your english XXVI 36
Fit & aktiv im Alter 38
Gesundheit und Schichtarbeit 42

ALLGEMEINES

Arbeitssicherheit: Elektromagnetische Belastung bei Mobiltelefonen 43
Herbstzeit ist Wanderzeit – richtiges Verhalten verhindert Unfälle 45
Tatortkommissar Moritz Eisner besuchte erkrankten „Kollegen“ 46
In 7 Monaten um die Welt – Weltenbummler Theo Kelz auf den Spuren von Jules Verne 48
Kinderpolizei 50
Aktenzeichen XY ungelöst – zwischen Kult und Kontroverse 52
Ehemalige Sicherheitsdirektoren zu Gast in Salzburg 54
Infomagazin ab sofort auch als E-Paper 54
Traditionsgendarmerie meets Innenministerin Mag.^a Mikl-Leitner 54

SPORT

Golf-Landespolizeimeisterschaften im Golfclub Klagenfurt-Seltenheim 55
Klopeiner See Trophy im Stockschießen 56
Polizeilandessmeisterschaft Triathlon 57
Beach-Cop-Cup 2013 58
Vergleichsschießen für den guten Zweck 59

UNTERHALTUNG

Kreuzworträtsel 60



Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr geehrte Damen und Herren!

Eine erfolgreiche und aufgabenorientiert agierende Polizei muss ihre Augen und Ohren direkt bei den Bürgerinnen und Bürgern haben und die Anliegen und Wahrnehmungen der Menschen ernst nehmen. Um diesen direkten Kontakt zur Kärntner Bevölkerung noch besser herstellen und aufrechterhalten zu können, werden „kommunale Sicherheitsmanager“ eine wichtige Rolle übernehmen. Sie werden polizeilich relevante Anliegen der Kärntnerinnen und Kärntner aufnehmen, erkennen, aufklärend und beratend wirken und so als Garant dafür stehen, dass der laufende Kontakt zur ortsansässigen Bevölkerung sichergestellt wird und ist.

Sicherheit ist ein Thema, das uns alle angeht. Wir als Polizei setzen daher zukünftig noch stärker auf Kooperation und Sicherheitspartnerschaften. Kommunale Sicherheitsplattformen, Informationsveranstaltungen in den Gemeinden, Sicherheitsstammtischen und Netzwerktreffen sind einige der vom Bundesministerium für Inneres ins Leben gerufenen Initiativen, die wir in Kärnten nunmehr gezielt umsetzen. Wir in Kärnten – das bedeutet

auch wir die EINE Polizei, wir – die Landespolizeidirektion. Unsere neue Organisation besteht nunmehr seit mehr als einem Jahr. Am Tag der Polizei haben wir diesen Meilenstein in der Sicherheitsarchitektur Österreichs bzw. Kärntens aber auch insgesamt die Bedeutung von Sicherheit und der polizeilichen Aufgaben im Rahmen eines feierlichen Festaktes und eines Mitarbeiterfestes gewürdigt. Ebenso feierlich haben 29 Absolventinnen und Absolventen des Polizeigrundausbildungslehrganges an diesem Tag ihr Abschlusszeugnis erhalten und verstärken nunmehr die Kärntner Exekutive. Als Landespolizeidirektorin weiß ich, dass sich auch diese jungen Kolleginnen und Kollegen ihrer besonderen Verantwortung bewusst sind und sich den schwierigen Herausforderungen des Polizeiberufes souverän und engagiert stellen werden.

Allen anderen Kolleginnen und Kollegen möchte ich dazu gratulieren, dass sie die täglichen polizeilichen Herausforderungen gerade in den letzten Monaten vorbildhaft bewältigt haben. Ihren Leistungen ist es zu verdanken, dass wir aktuell mit einem Rekordminus an angezeigten Straftaten bilanzieren. Die Kriminalstatistik für das 1. Halbjahr 2013 zeigt im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der angezeigten Fäl-

le um 5,1%. Ein Vergleich der letzten 10 Halbjahre zeigt darüber hinaus, dass die Gesamtkriminalität in Kärnten deutlich verringert werden konnte. Wurden im ersten Halbjahr 2004 noch 14573 Delikte zur Anzeige gebracht, so hat sich diese Zahl 2013 auf 12887 Delikte reduziert, was den niedrigsten Wert der letzten 10 Jahre darstellt. Hinzu kommt, dass zahlreiche Großveranstaltungen wie die Beachvolleyball Europameisterschaft, das Bodypainting Festival, der von tausenden Menschen besuchte „Villacher Kirchtag“ oder auch die alljährliche Bike-Week aufgrund Ihres Einsatzes geordnet und sicher abgehalten werden konnten – dafür mein herzliches Dankeschön!

Abschließend darf ich Ihnen und Ihren Angehörigen eine schöne Herbstzeit wünschen. Sollten Sie diese auch für den einen oder anderen Ausflug in unsere – gerade auch im Herbst – wunderschöne Berglandschaft nützen, so lege ich Ihnen die in dieser Ausgabe publizierte Sicherheitstipps (siehe Seite 45) ans Herz. Auch wenn unsere Alpinpolizisten auf Notlagen im Gebirge bestens vorbereitet sind, sollten Sie Ihre Freizeit und Ihre Leidenschaft sicher und unfallfrei genießen können.

Ihre Landespolizeidirektorin:
Mag. Dr. Michaela Kohlweiß

Innenministerin besuchte die PI Klagenfurt – St. Ruprechter Straße

Am Samstag, den 3. August 2013, besuchte die Bundesministerin für Inneres, Frau Mag.^a Johanna Mikl-Leitner das Bundesland Kärnten. Auf dem Programm stand dabei auch ein Besuch der Polizeiinspektion St. Ruprechter Straße in Klagenfurt am Wörthersee.



Begrüßte die Innenministerin in „seiner“ Polizeiinspektion auf das Herzlichste: Kommandant Chefinspektor Edwin Probst.

Begrüßt wurde Mikl-Leitner von Landespolizeidirektor-Stellvertreter Generalmajor Wolfgang Rauchegger und dem Stadtpolizeikommandanten von Klagenfurt am Wörthersee, Oberst Eugen Schluga. Nach einem kurzen Empfang beim Haupteingang der Lan-



Fotos: MaDex

Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner nutzte ihren Kärnten-Aufenthalt, um die PI St. Ruprechter Straße zu besichtigen.

despolizeidirektion besichtigte die Ministerin die erst kürzlich renovierte Bürgerservicestelle im 1. Stock der Landespolizeidirektion. Von dort ging es weiter zur Polizeiinspektion St. Ruprechter Straße. Dort wurde die Inspektion durch den Kommandanten, Chefins-

pektor Edwin Probst, kurz vorgestellt. Im Anschluss sprach Mikl-Leitner mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienststelle.

MaDex



Foto: Poy

Konrad Kogler begrüßte die Belegschaft der Polizeiinspektion Annabichl.

Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit in Kärnten zu Gast

Am Freitag, den 5. Juli 2013, besuchte der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler, das Bundesland Kärnten. Neben einem Empfang bei Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser stand auch ein Pressegespräch in der Polizeiinspektion Klagenfurt – Annabichl auf dem Programm. Am Abend besuchte Kogler die Polizeigala im Casineum in Velden am Wörthersee.

Professionelle und engagierte Polizeiarbeit in Kärnten

Zentrale Themen des Pressegesprächs in der Polizeiinspektion Klagenfurt – Annabichl waren die Aufgaben und Erfolge der Ausgleichsmaßnahmen (AGM) in Kärnten, die zentralen Maßnahmen des Stadtpolizeikommandos Klagenfurt/WS gegen Fahrraddiebstähle sowie die Vorstellung des Projektes

„Radfahren – kinderleicht“ zusammen mit dem Präsidenten des Landesrad-sportverbandes und Projektleiter Paco

Wrolich. Gerade dabei handle es sich um ein sehr wichtiges Projekt, so der Generaldirektor, denn es helfe dabei,



Stadtpolizeikommandant Oberst Eugen Schluga nahm Generaldirektor Mag. Mag.(FH) Konrad Kogler bei der Polizeiinspektion Annabichl in Empfang.



Generaldirektor Kogler und Generalmajor Rauchegger im Gespräch mit Paco Wrolich.

die Polizei von Kindesbeinen an als positiven Partner wahrzunehmen.

Im Rahmen des Pressegespräches betonte Mag. Mag. (FH) Kogler auch, dass die Polizistinnen und Polizisten in Kärnten eine professionelle und engagierte Arbeit leisten. Dank dieser konnte Kärnten im österreichweiten Vergleich von allen Bundesländern den stärksten Kriminalitätsrückgang verzeichnen.

Kommunale Sicherheitsplattform

Thematisiert wurde im Rahmen des Besuches auch die „Kommunale Sicher-



Der Generaldirektor informierte sich bei Paco Wrolich über das Projekt „Radfahren – kinderleicht“.

heitsplattform“, welche im Mai 2012 im Bezirk Spittal an der Drau aus der Taufe gehoben wurde. Ziel dieses Konzeptes ist es, Alltagskonflikte anzusprechen, zu diskutieren und gemeinsam mit den regionalen Behörden bzw. Ämtern, der Zivilgesellschaft, der regionalen Polizei sowie mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Vollen Zuspruch zu diesem Konzept gibt es auch von Seiten der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit. „Eine erfolgreiche Polizei muss das Ohr bei den Bürgerinnen und Bürgern haben und muss die Anliegen und Wahrnehmungen der Menschen stets ernst nehmen“ betonte Kogler.

Gespräche mit der Belegschaft

Kogler nutzte den Kärnten-Besuch aber nicht nur, um mit der Presse und den Spitzenführungskräften der Landespolizeidirektion zu sprechen. Im Rahmen seines Besuches der Polizeiinspektion Annabichl nahm sich der Generaldirektor auch Zeit, um mit der Belegschaft zu sprechen. Die Mitarbeiter nutzten diese Gelegenheit, um im direkten Gespräch mitzuteilen, was aus ihrer Sicht gut funktioniert, aber auch, wo der sprichwörtliche Schuh drückt.

Pay



Kogler nahm sich auch Zeit, um mit der Belegschaft zu sprechen.

Tag der Polizei 2013

Am Mittwoch, den 28. August 2013, wurde in der Polizeikaserne Krumpondorf/WS der Tag der Polizei begangen. Im Rahmen des Festaktes, welcher um 11.00 Uhr begann, fand auch der feierliche Abschluss eines Polizeigrundausbildungslehrganges statt.

Zahlreiche Ehrengäste

Zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens brachten mit ihrer Teilnahme an diesem Festakt ihre Wertschätzung und Verbundenheit gegenüber der Polizei zum Ausdruck. So konnte unter anderem Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, als Vertreter der Bezirkshauptmannschaften u.a. Dr. Bernd Riepan, der Militärkommandant von Kärnten, Brigadier Walter Gitschthaler, MSD sowie der Landesgerichtspräsident Dr. Bernd Lutschounig und der leitende Staatsanwalt Dr. Friedrich Borotschnik begrüßt werden. In Vertretung der Frau Bundesminister für Inneres, Mag.^a Johanna Mikl-Leitner, nahm Sektionschef Dr. Franz Einzinger an der Feier teil. Dieser betonte in seiner Festrede, dass der Polizeiberuf sehr viele Möglichkeiten zur Spezialisierung bietet, im Gegenzug aber auch sehr viel Engagement fordert.

Neue Polizistinnen und Polizisten für Kärnten

Nach erfolgreicher Absolvierung des Polizeigrundausbildungslehrganges erhielten an diesem Tag 10 Damen und 20 Herren ihr Abschlusszeugnis aus den



Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Kohlweiß blickte in ihrer Rede auf ein erfolgreiches erstes Jahr der Landespolizeidirektion zurück.



Sektionschef Mag. Dr. Franz Einzinger bei seiner Festrede



Fotos: MaDex

Mit einem lauten „Hurra!“ abtreten ...

Händen von Dr. Franz Einzinger. Diese werden ab 1. September 2013 die Kärntner Exekutive verstärken und dürfen nach Absolvierung der 2. Praxisphase ab November 2013 den Amtstitel „Inspektorin“ bzw. „Inspektor“ führen.

Unter den aktuell 2.151 Bediensteten der Landespolizeidirektion Kärnten befinden sich 370 Frauen (17,2 Prozent). Von den insgesamt 1.879 Exekutivorganen sind 181 weiblich (9,7 Prozent). Insgesamt zeigt der Frauenanteil in Kärnten eine steigende Tendenz auf. Österreichweit liegt der Frauenanteil bei der Exekutive bei über 13 Prozent.

Pay



Zahlreiche Ehrengäste waren der Einladung zum Tag der Polizei gefolgt: LPD-Stv. Generalmajor Wolfgang Rauchegger, Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler, MSD, 2. Landtagspräsident Rudolf Schober, Sektionschef Mag. Dr. Franz Einzinger, Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, Leiterin des BZS Kärnten, Oberst Edith Kraus-Schlintl sowie Landesgerichtspräsident Dr. Bernd Lutschounig.



Die Ehrengäste freuten sich mit den Absolventinnen und Absolventen.

1. Sicherheitsstammtisch in Klagenfurt/WS

Im Rahmen einer Pressekonferenz am 4. September 2013 stellte Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß zusammen mit Stadtpolizeikommandant Oberst Eugen Schluga und Klagenfurts Bürgermeister Christian Scheider das Projekt „Kommunale Sicherheitsplattform“ der Öffentlichkeit vor. Im Anschluss daran fand der 1. Sicherheitsstammtisch in Klagenfurt am Wörthersee statt.

Kommunale Sicherheitsplattform

Der „Kommunalen Sicherheitsplattform“ liegt die Überlegung zu Grunde, dass lokale/ regionale Sicherheitsprobleme nicht immer von der Sicherheitsexekutive alleine gelöst werden. Vielfach können polizeiexterne, lokale/ regionale Behörden, Institutionen oder sogenannte NGOs zu einer Problemlösung wesentlich beitragen. Zusätzlich sollen von Seiten der Gemeinden neben den offiziellen Amtsinhaberinnen und Amtsinhabern auch Personen, welche im sozialen Leben aktiv sind, eingebunden werden. Dazu zählen u.a. Obleute und Mitglieder von Vereinen, Unternehmerinnen und Unternehmer aber auch Mitarbeiter von Kindergärten und Schulen.

Das Zusammentreffen der einzelnen Partner erfolgt periodisch bzw. auch anlassbedingt im Rahmen des sogenannten „Sicherheitsstammtisches“. In diesen Diskussionsrunden werden vorzugsweise lokale Problemstellun-

gen aus den polizeilichen Kernbereichen Sicherheitspolizei, Kriminalpolizei, Fremdenwesen und Verkehrspolizei erörtert, sofern diese nicht ausschließlich mit polizeilichen Maßnahmen gelöst werden können.

Kommunaler Sicherheitsmanager

Die direkte Kommunikation mit den Bewohnern einer Gemeinde ist ein wichtiges Element, um gezielt auf die unterschiedlichsten Problemstellungen eingehen zu können. „Die Menschen vor Ort wissen oft ziemlich genau, wo der sprichwörtliche Schuh drückt. Deshalb fällt der ‚Kommunalen Sicherheitsmanagerin/dem ‚Kommunalen Sicherheitsmanager‘ die Aufgabe zu, eine sichtbare und spürbare Polizeipräsenz zu zeigen und diese auch dazu zu nutzen, eine wirkungsorientierte Kommunikation mit der Bevölkerung zu führen“, sagte Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß anlässlich dieser Pressekonferenz.

Ziel ist es, die Anliegen der Bevölkerung mit polizeilicher Relevanz/ Problemstellungen möglichst frühzeitig zu erkennen sowie aufklärend und beratend zu wirken. Gegebenenfalls soll der „Kommunale Sicher-

heitsmanager“ auch im Rahmen der polizeilichen Zuständigkeiten darauf reagieren und somit das Vertrauen der Bevölkerung in die Polizei stärken. Weiters soll er als Brückenbauer zwischen den Bürgerinnen und Bürgern, der Kommune und weiteren Organisationen etabliert werden.

Sicherheitsstammtisch

Im Anschluss an die Pressekonferenz trafen sich erstmalig die Vertreter verschiedenster (Sicherheits-) Organisationen am Sicherheitsstammtisch. Das große Interesse an einer produktiven Zusammenarbeit spiegelte sich nicht zuletzt auch in der Zusammensetzung der Runde wider. So waren neben Vertretern von Bundesheer, Feuerwehr und Roten Kreuz unter anderem auch Streetworker und Mitarbeiter der Sucht-Beratungsstelle mit dabei.

Pay



Im Anschluss an die Pressekonferenz fand der erste Sicherheitsstammtisch statt.



Stellten gemeinsam die „Kommunale Sicherheitsplattform“ vor: Bürgermeister Christian Scheider, Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und Stadtpolizeikommandant Oberst Eugen Schluga.



Letztlich sind es die Bürgerinnen und Bürger, welche von diesem Projekt profitieren: Scheider, Kohlweiß und Schluga bei der Pressekonferenz.

Ehrungen und Ernennungen in der Landespolizeidirektion

Am 11. Juli 2013 bat Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß mehrere Polizistinnen und Polizisten in die Landespolizeidirektion. Eine Beamtin sowie drei Beamte erhielten offiziell ihre Bestallungsdekrete. Drei Beamte bekamen eine sichtbare Auszeichnung überreicht. Zudem wurden 17 Bedienstete für ihre engagierte und erfolgreiche Ermittlungsarbeit sowie ein Bediensteter für eine Lebensrettung geehrt.

Ihre offiziellen Bestallungsdekrete erhielten an diesem Tag:

Chefinspektor Arnold Haberl zum Referenten für den Verkehrsdienst beim Bezirkspolizeikommando Feldkirchen

Chefinspektor Rudolf Stiff zum Referenten für den Kriminaldienst beim Bezirkspolizeikommando Völkermarkt

Chefinspektorin Mag. Ines Zwatz zur Leiterin des Ermittlungsbereiches Wirtschaftskriminalität des Landes kriminalamtes in Klagenfurt/WS

Abteilungsinspektor Simon Harrich zum Kommandanten der Polizeiinspektion Globasnitz

Das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“ konnten an diesem Tag entgegennehmen:

Chefinspektor Hubert Erich Sumper (Polizeiinspektion Wolfsberg)

Chefinspektor Johann Tripolt (Polizeiinspektion St. Andrä)

Das „Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich“ konnte an diesem Tag entgegennehmen:

Gruppeninspektor Rudolf Hartlieb (Polizeiinspektion Möllbrücke)

Die belobende Anerkennung erhielten:

Abteilungsinspektor Albert Schellander (Polizeiinspektion Kötschach-Mauthen)

Gruppeninspektor Burghard Bidner (Polizeiinspektion Kötschach-Mauthen)

für die Aufspürung zweier Verdächtiger, welchen insgesamt 23 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden konnten

Gruppeninspektor Horst Jereb (Polizeiinspektion Klagenfurt - Viktring)

für die Rettung einer Person aus der hochwasserführenden Glan

Gruppeninspektor Andreas Obiltschnig (Bezirksleitstelle Ferlach)

für die Koordination eines Einsatzes, welcher zur Festnahme dreier Verdächtiger nach einem Einbruchversuch in Velden/WS führte

Gruppeninspektor Gerhard Reichmann (Polizeiinspektion Reifnitz am Wörther See)

Gruppeninspektor Andreas Schormann (Polizeiinspektion Lambichl)

für die Festnahme dreier Verdächtiger nach einem Einbruchversuch in Velden/WS



Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und LPD-Stellvertreter Hofrat Dr. Albert Slamanig mit den geehrten Mitarbeitern.



Gruppeninspektor Horst Jereb wurde für eine Lebensrettung geehrt.



Erhielten das „Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich“: Chefinspektor Hubert Erich Sumper und Chefinspektor Johann Tripolt.

Gruppeninspektor Peter Brandner
(Polizeiinspektion Bad St. Leonhard)

Gruppeninspektor Johann Pichler
(Polizeiinspektion Bad St. Leonhard)
für die Ausforschung eines jugendlichen Brandstifters

Gruppeninspektor Bernhard Friessneger
(Polizeiinspektion Klagenfurt – St. Peter)

Gruppeninspektor Bert Gugg
(Diensthundeinspektion Klagenfurt/WS)

Revierinspektorin Ulrike Urschitz
(Polizeiinspektion Klagenfurt – St. Ruprecht Straße)

Revierinspektorin Stephanie Kuehs
(Polizeiinspektion Klagenfurt – Villacher Straße)

Inspektorin Mag. Monika Bergner
(Polizeiinspektion Klagenfurt - Landhaushof)

Inspektor Michael Haas (Polizeiinspektion Klagenfurt – St. Peter)

Inspektor Wolfgang Regenfelder
(Polizeiinspektion Klagenfurt – St. Ruprecht Straße)

Inspektor Markus Schwarz (Polizeiinspektion Klagenfurt – St. Ruprecht Straße)

Inspektor Günter Wang (Polizeiinspektion Klagenfurt - Landhaushof)

Inspektor Mario Werkl (Polizeiinspektion Klagenfurt – Villacher Straße)

für die Festnahme dreier Täter, welche kurze Zeit zuvor einen Einbruch in ein Geschäftslokal begangen hatten

Die belobende Anerkennung konnten an diesem Tag leider nicht persönlich entgegennehmen:

Gruppeninspektor Wolfgang Husel
(Polizeiinspektion Kötschach-Mauthen)

für die zusammen mit mehreren Kollegen gelungene Ausforschung zweier Verdächtiger, welchen insgesamt 23 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden konnten

Gruppeninspektor Franz Meierhofer (Diensthundeinspektion Klagenfurt/WS)

für die zusammen mit mehreren Kollegen gelungene Festnahme dreier Täter, welche kurze Zeit zuvor einen Einbruch in ein Geschäftslokal begangen hatten

Gruppeninspektor Gerwin Pogantsch (Polizeiinspektion Klagenfurt - Viktring)

für die Rettung einer Person aus der hochwasserführenden Glan

Pay



Freute sich über das „Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich“: Gruppeninspektor Rudolf Hartlieb.



Chefinspektorin Mag. Ines Zwatz
Leiterin des Ermittlungsbereiches Wirtschaftskriminalität des Landes kriminalamtes in Klagenfurt/WS



Chefinspektor Arnold Haberl
Referent für den Verkehrsdienst beim Bezirkspolizeikommando Feldkirchen



Chefinspektor Rudolf Stiff
Referent für den Kriminaldienst beim Bezirkspolizeikommando Völkermarkt



Abteilungsinspektor Simon Harrich
Kommandant der Polizeiinspektion Globasnitz

Ruhestandsversetzungen

Abteilungsinspektor Rudolf Berger

Eine sehr sportliche Polizeikarriere startete am 1. März 1973 für den gebürtigen Gitschtaler Rudolf Berger. Der gelernte Installateur ließ nach der Grundausbildung keinen Sport- und Alpinkurs aus, und konnte es so dienstlich und privat zu einigen ausgezeichneten Erfolgen bringen. Österreichischer Meister und mehrfacher Kärntner Meister in Leichtathletik, bei den Polizeimeisterschaften galt er im 3000-Meter-Lauf jahrelang als unschlagbar. 37 Jahre war Berger Mitglied einer alpinen Einsatzgruppe, war Hochalpinist, Flugretter und bei Alpinkursen selbst als Lehrer tätig.



Abteilungsinspektor Rudolf Berger

Nach dem Grundausbildungskurs versah Berger zuerst Dienst auf dem GP Seeboden und wechselte 1978 in sein Heimattal, wurde eingeteilter Beamter auf dem GP Weißbriach. Nach dem Grundausbildungslehrgang für dienstführende Wachebeamte 1980 als Sachbearbeiter eingeteilt, sammelte Berger Erfahrungen bei zahlreichen Dienstzuteilungen und übernahm kurz auch die vertretungsweise Führung des GP Liesing. Sein Ehrgeiz sollte mit 8. November 1996 belohnt werden und er übernahm die Funktion des Kommandanten „seines“ GP Weißbriach. Nun, am 1. Juli 2013, tritt er in seinen wohlverdienten Ruhestand. Unsere Frau Landespolizeidirektorin ließ es sich

nicht nehmen, ihn für seine langjährigen Dienste und Leistungen persönlich zu danken.

Selbstverständlich wird Abteilungsinspektor Berger in seiner neuen „Freizeit“ seinem Sport treu bleiben, ebenso den Alpen. Und sollte dem „Hobby-Landwirt“ auf seinem Bauernhof noch etwas Zeit bleiben, wird er auch die eine oder andere Reise unternehmen.

Chefinspektor Adolf Robitsch

Seit 1. August 2013 darf Chefinspektor Adolf Robitsch seinen wohlverdienten Ruhestand genießen. Der gelernte technische Zeichner begann am 1. Dezember 1973 in der Schulabteilung der Bundespolizeidirektion Salzburg seine Grundschulung.

Nach seiner Grundausbildung wechselte Robitsch nach Klagenfurt und versah am damaligen Wachzimmer Polizeidirektion seinen Dienst. 1984 kam der scheidende Chefinspektor zur Fernmelde-Werkstätte der Bundespolizeidirektion Klagenfurt, deren stellvertretender Leiter er im Jahr 1995 wurde. Bereits ein Jahr darauf erfolgte die Ernennung zum stellvertretenden Dienstführer in der Fernmeldegruppe. 2003 wurde Robitsch technischer



Chefinspektor Adolf Robitsch



Chefinspektor Hubert Erich Sumper

Dienstführer der Fernmeldegruppe. Im Zuge der Zusammenlegung Gendarmerie und Polizei 2005 kam er zur Logistikabteilung und wurde stellvertretender Fachbereichsleiter der LA6 (Unterkunftswesen). 2009 erfolgte die Ernennung zum Leiter des Fachbereiches LA1 (Fahrzeugwesen) und damit verbunden zum Chefinspektor.

Chefinspektor Hubert Erich Sumper

Seit 1. September 2013 genießt Chefinspektor Hubert Erich Sumper nach seiner 40-jährigen Exekutivdienstzeit den wohlverdienten Ruhestand. Sumper trat am 1. April 1973 zur Polizei ein und absolvierte den Grundausbildungslehrgang für Bundessicherheitswachebeamte in Wien. Mit 1. Mai 1976 trat er zur Gendarmerie über.

Der scheidende Chefinspektor sollte seinem ersten Dienort ganze 37 Jahre die Treue halten. Abgesehen von einigen kurzen Zuteilungen war vom 1. Mai

1976 bis zu seiner nunmehrigen Ruhestandsversetzung der Gendarmerieposten bzw. die Polizeiinspektion Wolfsberg seine Stammdienststelle. Nachdem er bereits seit 1983 dritter, seit 1990 zweiter und seit 2002 erster Stellvertreter des Kommandanten war, übernahm Sumper im Jahr 2010 selbst das Kommando in Wolfsberg. Im April 2013 erhielt Sumper das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich.

Büro Qualitäts- und Wissensmanagement

Qualitätsmanagement ist spätestens mit der Zusammenführung von Behörden und Wachkörper auch in der Polizei zum Thema geworden.

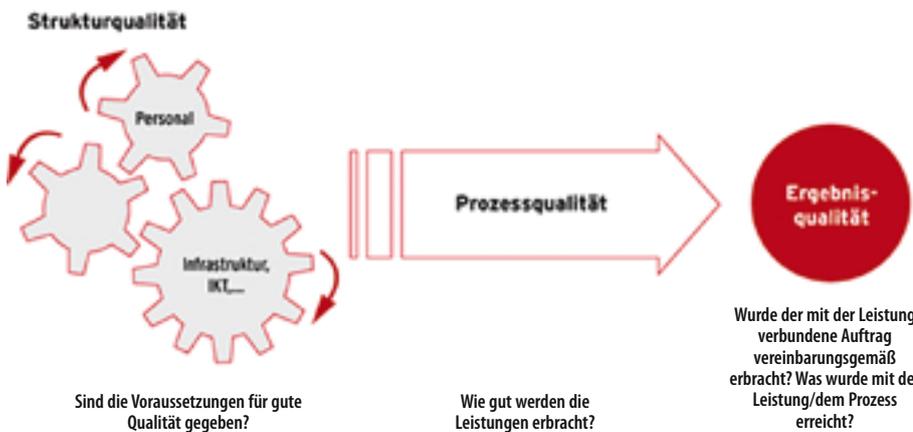
Die zentrale Aufgabe des Qualitätsmanagements in den Landespolizeidirektionen ist die permanente Sicherstellung bzw. Verbesserung der unter Berücksichtigung der Kundenerwartungen definierten Dienstleistungsqualität.

Die Qualitätsziele sind stets von den übergeordneten Organisationszielen (Strategische Ziele, Arbeitsschwerpunkte) abzuleiten. Qualitätsziele können bürgerorientiert (d.h. die Ergebnisqualität betreffend) oder organisationsorientiert (Prozess-, Strukturqualität) formuliert werden und dabei u.a. fachlich-inhaltliche, zeitliche, ökonomische, psychologische Sachverhalte betreffen. Eine hohe Struktur- und Prozessqualität begünstigen die Erzielung einer hohen Ergebnisqualität.



Foto: Poy

Büroleiter Oberst Harald Tomaschitz mit seinem Team: Fachoberinspektorin Ingrid Wadl, Amtsdirektorin Birgitt Gattuso und Chefinspektor Friedrich Jerak.



Aufgaben

Eine einheitliche Prozesslandkarte für alle Landespolizeidirektionen wird in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Inneres und den Büros für Qualitäts- und Wissensmanagement aller Landespolizeidirektionen Österreichs entwickelt. Diese Prozesslandkarte wird eine wichtige Grundlage für Prozessanalysen und -verbesserungen in der Arbeit der österreichischen Bundespolizei bilden.

Die Aufgaben des Wissensmanagements in den Landespolizeidirektionen

sind bestehendes Wissen nutzen und weiterentwickeln sowie neues Wissen schaffen und dieses Wissen in der Organisation so verteilen, dass es jederzeit am richtigen Ort, zum richtigen Zeitpunkt, im richtigen Format und in ausreichendem Umfang zur Verfügung steht.

Als Beispiel darf unter anderem die Vorschriftensammlung der Landespolizeidirektion Kärnten angeführt werden. In der Vorschriftensammlung werden alle Erlässe der Landespolizeidirektion Kärnten auf den neuesten Stand gebracht und administriert.

Auch die Amtsbibliothek mit historisch wertvollen Chroniken, Fachliteratur und Gesetzbüchern wird vom Büro B2 verwaltet. Weiters wird der Ankauf von Fachliteratur für den LPD-Bereich koordiniert.

Das Team

Das Team im Büro B2 besteht aus dem Büroleiter Oberst Harald Tomaschitz, der Referentin Amtsdirektorin Birgitt Gattuso, dem Hauptsachbearbeiter Chefinspektor Friedrich Jerak und der Sachbearbeiterin Fachoberinspektorin Ingrid Wadl.

Der Auftrag seitens des Bundesministeriums an alle Landespolizeidirektionen lautet: „Österreich zum sichersten Land der Welt zu machen und die beste Polizei und Verwaltung dafür bereit zu stellen“.

Um diesem hohen Anspruch zu genügen ist das Qualitätsmanagement - eine Säule des Führungsverständnisses in der Landespolizeidirektion Kärnten - bemüht dieses Ziel zu erreichen.

Oberst Harald Tomaschitz

Büro Budget

Am 1. September 2012 erfolgte die Zusammenlegung der Sicherheitsdirektion Kärnten, der Bundespolizeidirektionen Klagenfurt und Villach und des Landespolizeikommandos für Kärnten zur Landespolizeidirektion Kärnten (LPD Kärnten).

Eine wesentliche Neuerung in diesem Zusammenhang war die Einrichtung des Büros Budget (B3), welches direkt dem Landespolizeidirektor-Stellvertreter und Geschäftsführer des Geschäftsbereiches B, Hofrat Dr. Albert Slamanig, unterstellt ist.

Das Büro Budget hat seinen Standort in 9010 Klagenfurt/WS, Buchengasse 3, im 2. Stock, wo sich auch die Amtskassa befindet. Im Büro Budget sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ehemaligen BPD Klagenfurt und der BPD Villach aus dem Bereich des Wirtschaftsverwaltungsdienstes, aus der Verrechnungsstelle des SID Kärnten und des Landespolizeikommandos für Kärnten vom ehemaligen Fachbereich 5 der Logistikabteilung unter der Leitung von Oberrätin Mag. Renate Wunderer-Kuchling tätig.

Die Aufgaben des Büros Budget gemäß Organisations- und Geschäftsordnung können grob in folgende Bereiche zusammengefasst werden:

- a) Ausgabegebarung
- b) Einnahmen- und Durchlaufgebarung
- c) Sonstiges (die Überwachung des Vollzuges für alle diese genannten Bereiche, die Prüfung der Einhaltung aller maßgeblichen Vorschriften, die Budget- und Investitionsplanung, die Auswertung von Daten und Berichterstattungen, die Erstellung von Monatsvoranschlägen für Personal- und Sachaufwand)

Für alle Aufgabengebiete des Büros Budget gibt es eine Fülle von neuen und alten gesetzlichen Bestimmungen und Vorgaben, die es zu erfüllen gilt.

Ausgabegebarung

Zum Bereich der Ausgaben zählt die Bearbeitung von Rechnungen beginnend bei der Kontrolle der Belege auf

die Vollständigkeit der Vermerke, dem Einscannen und die Erfassung der Belege mit der Software HV-SAP. Für die Kolleginnen und Kollegen ist es besonders wichtig, dass die Vorgaben für die Abfertigung von Belegen eingehalten werden, damit eine reibungslose Verarbeitung bis hin zur Bezahlung, unter Einhaltung des Zahlungszieles, möglich ist.

Einnahmen- und Durchlaufgebarung

Der Bereich der Einnahmen- und Durchlaufgebarung umfasst ebenso, wie oben angeführt, die Abfertigung der Bank- und Barbelege, das Erfassen der Daten und die Überprüfungen auf deren Richtigkeit. Zusätzlich ist es hier notwendig, entsprechende Aufzeichnungen zu führen, damit die Zahlungseingänge der Vorschreibungen überwacht werden können (z.B. Fehlalarme, Überwachungsgebühren bei Veranstaltungen usw.). Bei der Durchlaufgebarung

Leitung:



Leiterin Büro Budget:
OR Mag. Renate
Wunderer-Kuchling



Stellvertreter:
VB Hans Esterle

Fotos: Landespolizeidirektion

Ausgabegebarung:



VB Elke Gabriel



VB Eva Dolzer



VB Doris Mayer



FOI Maria Scholin

Einnahmen- und Durchlaufgebarung:



CI Alexander Hafner



Amtskasse Klagenfurt
FOI Stefanie Podesser



FOI Karin Pischelsberger



FI Assunta Oberjörg



Amtskasse Villach
FOI Susanne Taucher



VB Anja Burger

Die Beträge, die von der Landespolizeidirektion Kärnten eingenommen werden, dieser aber nicht zuzuordnen sind, an die zuständigen Behörden überwiesen (z.B. Strafgelder an die zuständigen Straßenerhalter usw.).

Budgetplanung

Die Überwachung des Vollzuges der Ausgaben-, Einnahmen- und Durchlaufgebarung, die Budget- und Investitionsplanung und die Erstellung und Überwachung der Einhaltung der Mo-

natsvoranschläge ist mit den Vorgaben des BMI in Einklang zu bringen. Besonders interessant ist die Auswertung der erfassten Daten und daraus resultierend die Prognoserechnungen und Planung für das laufende und nächste Jahr. Es bedarf einer genauen Budgetplanung, um vorhandene Spielräume entsprechend nutzen zu können. Bei Planungen im Investitionsbereich erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Büro Organisation, Strategie und Dienstvollzug und der Logistikabteilung.

Vom Gesamtbudget der LPD Kärnten entfallen ca. 90 Prozent auf Personalkosten (Gehälter, gesetzliche Abgaben, Mehrdienstleistungen) entfallen. Die restlichen 10 Prozent werden für Sachaufwendungen wie zum Beispiel Leasing-, Treibstoff-, Energie-, Reinigungs-, Mietkosten, Telefon- und Postgebühren sowie für Zahlungen an den Bekleidungswirtschaftsfonds und für Investitionen verwendet.

Oberrätin Mag. Renate Wunderer-Kuchling

Präventionsarbeit mit Schülern: Nein zu Sucht und Gewalt!

Mit sinnvoller und vor allem nachhaltiger Sucht- und Gewaltprävention setzen sich die Schülerinnen und Schüler der Neuen Mittelschule 1 in St. Veit an der Glan im Rahmen des Ganzjahresprojektes „Just for mi“ auseinander.

Im Rahmen einer Abschlusspräsentation am 12. Juni 2013 präsentierten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3a und 3c ihre Projektergebnisse. Im Beisein von Bezirksschulinspektor Franz Fister wurde in Form von Vorträgen, Tanz- und Gesangsvorführungen von den Erfahrungen und Ergebnissen berichtet.

Das gesamte Präventionsprogramm „Just for mi“ findet in Kooperation zwischen Landesstelle für Suchtprävention und der Landespolizeidirektion Kärnten statt und ist für Schülerinnen und Schüler der 7. Schulstufe ausgelegt. An der Neuen Mittelschule 1 in St. Veit an der Glan setzten sich die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern seit Oktober 2012 mit Themen zur Suchtvorbeugung auseinander.

Mit den Projektleitern DSA Margit Nemeth der Landesstelle Suchtpräven-



DSA Margit Nemeth, Direktorin Erika Plietschnegger-Kalian, HOL Mathilde Stelzl, Mag. Astrid Marinello, SOL Jutta Happak, Bezirksschulinspektor Franz Fister und Gruppeninspektor Wolfgang Kloiber.

tion und Gruppeninspektor Wolfgang Kloiber des Bezirkspolizeikommandos St. Veit an der Glan lernten die jungen Projektteilnehmer viel über Sucht und deren Entstehung, über Schutz- und Risikofaktoren, Jugendschutz, die Jugend betreffende gesetzliche Bestimmungen und über neue Medien.

Weiteres ging es um die Vermittlung von Fähigkeiten zur Gewalt- und

Suchtprävention: Die Schülerinnen und Schüler lernten Probleme und Konflikte lösen, sowie den Umgang mit Stress und Aggression. Auch das „Miteinander-reden-Können“, Gefühle ernst nehmen und sich selbst behaupten, ohne andere zu verletzen, waren Inhalte dieser Veranstaltung.

Oberstleutnant Horst Jessenitschnig

Foto: PI St. Veit/Glan

Internationale Schlepperorganisation ausgehoben

Die Landeskriminalämter Kärnten und Wien ermittelten in Kooperation mit dem Büro zur Bekämpfung der Schlepperkriminalität im Bundeskriminalamt seit März 2013 unter der Bezeichnung „AG BUCCO“ gegen eine Schleppergruppierung. Am 11. und 12. Juni 2013 konnten in einem koordinierten Zugriff insgesamt 22 Personen in Österreich und Ungarn festgenommen werden.

In den frühen Morgenstunden des 11. Juni 2013 erfolgte in Wien und Oberösterreich der Zugriff durch insgesamt rund 100 Beamte des Bundeskriminalamts, der Observationseinheit Ost des Bundeskriminalamts, der Landeskriminalämter Kärnten, Wien, Burgenland und Oberösterreich sowie der Cobra Wien und der WEGA unter Mitwirkung mehrerer Polizeidienststufener. Dabei konnten 14 Verdächtige im Alter von 26 bis 44 Jahren festgenommen werden – fünf österreichische und neun türkische Staatsangehörige. Bei den Hausdurchsuchungen wurden zahlreiche für die Tathandlungen verwendete Computer sowie Suchtgift, verfälschte Dokumente und Waffen sichergestellt.

Die Beschuldigten wurden in die Justizanstalt Wien eingeliefert. Ein Verdächtiger befindet sich im Ausland. Gegen ihn besteht ein Haftbefehl.

Vorgangsweise der Schlepperorganisation

Die Organisation spezialisierte sich auf Schleppungen von türkischen und syrischen Staatsangehörigen über zwei Routen: einerseits von der Türkei nach Serbien, Kroatien über Slowenien nach Kärnten und weiter nach Wien und andererseits über die klassische Balkanroute über Serbien und Ungarn nach Österreich.

Die Hauptverantwortlichen dieser Schlepperorganisation sind in der Türkei aufhältig und seit Jahren für Schleppungen nach und über Österreich verantwortlich.

Zielländer der Schleppungen waren in erster Linie Italien und Deutschland,

aber auch Frankreich, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark und Großbritannien. Die Schlepper verlangten zwischen 5.000 und 9.000 Euro pro Geschleppten.

Der international verzweigten Schlepperorganisation konnten bisher 60 Schleppungen von 250 bis 300 Geschleppten nachgewiesen werden. Die Summe des dabei erwirtschafteten Schlepperlohnes dürfte somit mehr als zwei Millionen Euro betragen. Die Ermittler gehen davon aus, dass mehr als 1.000 Personen geschleppt wurden.

Koordinierter Zugriff in Ungarn

Zeitgleich erfolgten im Rahmen des österreichisch-ungarischen Projektes

FIMATHU (Facilitation-Illegal-Migration-effected-Austria-Hungary) im serbisch-ungarischen Grenzgebiet acht Hausdurchsuchungen und sieben Verhaftungen. Am 12. Juni 2013 konnte ein weiterer Verdächtiger festgenommen werden.

Diese Gruppierung ist für eine große Anzahl von Schleppungen verantwortlich. Die Geschleppten stammten vor allem aus Afghanistan und Pakistan. Sie wurden über das serbisch-ungarische Grenzgebiet in den EU-Raum geschleust. Bei diesem koordinierten Zugriff waren über 50 Exekutivbeamte von fünf verschiedenen Polizeieinheiten Ungarns im Einsatz.

Mag. Silvia Strasser, Bundeskriminalamt



Foto: BMI/Alexander Tuma

LKA-Chef Oberst Gottlieb Türk, Oberst Gerald Tatzgern, Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und BK-Direktor General Franz Lang anlässlich der Pressekonferenz am 13. Juni 2013 in Wien.

Radfahrprüfung bestanden

Große Freude herrschte am 28. Juni 2013 bei 57 Schüler und Schülerinnen der Volksschulen Althofen, Guttarig und Kappel. Nach positivem Abschluss der theoretischen Prüfung für die freiwillige Radfahrprüfung absolvierten alle Grundschüler mit Bravour den praktischen Teil (Rundkurs im Zentrum von Althofen). Die Beamten der Polizeiinspektion Althofen, Bezirksinspektor Alexander Benedikt, Gruppeninspektor Dieter Jeran, Revierinspektor Markus Rainer und Revierinspektor Martin Irrasch sowie der Schülerlotse Walter Bischof gratulierten zur bestandenen Radfahrprüfung.

Bezirksinspektor Alexander Benedikt



Foto: PI Althofen

Bezirksinspektor Alexander Benedikt, Gruppeninspektor Dieter Jeran, Revierinspektor Markus Rainer, Revierinspektor Martin Irrasch sowie Schülerlotse Walter Bischof mit den stolzen Radfahrprüflingen.

Chefinspektor Mag. Ernst Speiser – Ein Top-Ermittler wechselte in den Ruhestand

Chefinspektor Mag. Speiser ist ein vorbildlicher Beamter dem höchsten Respekt sowie großer Dank und Anerkennung für seine ausgezeichneten Leistungen gebührt. Dies sagte niemand geringerer als Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner anlässlich der Ehrung von Mag. Ernst Speiser am 27. Mai 2013 in Wien.

Speiser trat am 1. März 1973 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Vom Gendarmerieposten Bodensdorf wurde er 1981 als Sachbearbeiter zur Kriminalabteilung Kärnten versetzt und war dort in der Folge als Ermittlungsbereichsleiter 21 Jahre für die Erhebung von Wirtschaftsdelikten im Bundesland Kärnten, hauptverantwortlich. Unermüdlich hat er stets auch an seiner persönlichen Weiterentwicklung gearbeitet und neben zahlreichen fachbezogenen Fortbildungen das Studium zum Magister der Philosophie absolviert.

Als exzellenter Teamplayer mit hoher sozialer Kompetenz und Mann für schwierige Fälle war er die letzten dreieinhalb Jahre als stellvertretender Leiter der Soko Hypo des Bundeskriminalamtes tätig. Ganz nach dem Motto



Chefinspektor Mag. Speiser bei seiner Ehrung durch Bundesministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner.

von Duke Ellington „Probleme sind Gelegenheiten zu zeigen was man kann“ hat er richtungsweisende Initiativen in Bezug auf interne Organisation und komplexe Fallbearbeitung in Großteams entwickelt.

Oberstleutnant Bernhard Gaber, MBA MPA

Wir bat den scheidenden Chefinspektor anlässlich seiner offiziellen Verabschiedung in den Ruhestand zum Interview.

Herr Chefinspektor, Ende Juni beginnt ihr Ruhestand. Sie waren seit 1992 Sachbereichsleiter zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität im Landeskriminalamt. Was ist Ihnen im Rückblick wichtig?

Der Dezember 2009. Einen Tag nach der Notverstaatlichung des Hypo-Konzerns, hat Oberstleutnant Bernhard Gaber vom Leiter des Bundeskriminalamtes, General Franz Lang, den Auftrag erhalten, die SOKO-Hypo in Kärnten einzurichten, um in Kooperation mit der Staatsanwaltschaft Klagenfurt, die in Medien verbreiteten Verdächtigungen auf strafrechtliche Relevanz zu untersuchen.

Ich wurde angesprochen als stellvertretender Leiter am Aufbau der SOKO mitzuwirken. Das Angebot habe ich angenommen, um als zuständiger Fachbereich präsent zu sein.

Die vergangenen 3 1/2 Jahre waren sehr spannend, sehr fordernd, sehr lehrreich. Mit Ende Juni habe ich das Team an einer Wegmarke verlassen, an der unsere Ermittlungsarbeit als erfolgreich anerkannt wird.

Mit unserem Team teile ich das wohlthuende Gefühl, erfolgreich zu sein. Unsere Kolleginnen und unsere Kollegen, die sich in den Dienst der Sache stellen, ermöglichen es durch Initiative,



Chefinspektor Mag. Speiser bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand am 25. Juni 2013 bei Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß.

Kreativität und Beharrlichkeit in der kriminalpolizeilichen Ermittlungsarbeit Neues zu erproben und als Standard zu etablieren. Als Team haben wir uns eine Basis erarbeitet, die anstehenden Herausforderungen durch etabliertes Qualitätsmanagement zu bewältigen.

Wie sind Sie in dieses Ermittlungsfeld gekommen und welche fachliche Ausbildung haben Sie?

Anfang 1981 kam ich in die Betrugsgruppe der Kriminalabteilung. Der damalige Leiter der Abteilung verlangte, dass Mitarbeiter Buchhaltungskurse an der WIFI absolvieren. Dann folgte die erste Fachausbildung bei der Wirtschaftspolizei in Wien. Es folgten Kurse an der Raiffeisenakademie in Wien. 1995/1996 die Ausbildung zum Wirt-

schaftsermittler am Bundeskriminalamt in Wiesbaden. Mein Wissen zur Personal- und Organisationsentwicklung erarbeitete ich mir im Studium der Pädagogik und Gruppendynamik. In meinem Studium interessierten mich Autorität und Führung, soziale Kommunikation und die Anwendung von Interviewtechniken, in der kriminalpolizeilichen Vernehmung.

Was bedeutet der bevorstehende Ruhestand für Sie?

Freiheit, meinen Interessen und Neigungen nachzugehen! Mich interessieren die Wurzeln unserer europäischen Kultur. Um besondere historische Plätze aufzusuchen, habe ich mit meiner Frau Ilse, Algerien, Ägypten, Israel, Syrien, Tunesien, die Türkei und viele andere Länder bereist.

Wir vertiefen unser Wissen bei Besuchen in Museen, vornehmlich in Deutschland, wie die jährlichen Sonderausstellungen in München, Mannheim, Bonn, Stuttgart und auf der Museumsinsel in Berlin. Wir sind an Kunst und Kultur interessiert und verfügen über eine umfangreiche Bibliothek, mit noch nicht gelesenen Büchern.

Wollen Sie abschließend noch etwas sagen?

Ein herzlicher Dank an alle, die mich bei meinem Abschied in den Un-Ruhestand begleitet haben. Dem SOKO-Team danke ich für die Glasskulptur mit unserem Logo, gestaltet vom Glasatelier Karner.

*Das Interview führte
Bezirksinspektor Markus Dextl*



Der stellvertretende Leiter des Polizeikommissariates Villach, Mag. Manfred Abwerzger, wurde mit Wirksamkeit vom 1. Juli 2013 zum Hofrat ernannt. Am 10. Juli 2013 konnte er mit sichtbarer Freude das Dekret aus den Händen von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß entgegennehmen.

Polizeigala 2013

Die Gala der Kärntner Polizei fand am Freitag, den 5. Juli 2013, bereits zum 8. Mal statt – zum 7. Mal war man zu Gast im Casineum am See in Velden am Wörthersee. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher bewiesen einmal mehr, dass diese Veranstaltung aus dem gesellschaftlichen Leben in unserem Bundesland nicht mehr wegzu-denken ist.

Eröffnet wurde die Gala durch Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, welche zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens begrüßen konnte. So waren neben dem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler, unter anderem auch der Militärkommandant von Kärnten, Brigadier Walter Gitschthaler, MSD, Landeshauptmann-Stellvertreterin, Dr. Gaby Schaub, sowie der Generalsekretär des Kuratoriums Sicheres Österreich, Christian Kunstmann, im Casineum zu Gast. Ebenso besuchte die Generaldirektorin der Wüstenrot-Gruppe, Dr. Susanne Riess, in Begleitung von Moderator und Entertainer Alfons Haider die Gala.

Für beste musikalische Unterhaltung sorgten „Die Roletts“, die Mitternachtseinlage gestaltete das Tanzstudio „Dancepoint“.

Pay



Besuchte ebenfalls die Polizeigala: LPD-Wien-Pressesprecherin Adina Mircoane.



Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und ihr Stellvertreter Generalmajor Wolfgang Rauchegger mit Generaldirektor Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler, Entertainer Alfons Haider und KSÖ-Generalsekretär Christian Kunstmann.



Generalmajor Wolfgang Rauchegger mit Wüstenrot-Chefin Dr. Susanne Riess und KSÖ-Generalsekretär Christian Kunstmann



Die offizielle Eröffnung wurde durch das Bläserensemble der Polizeimusik Kärnten umrahmt.



Im Vorfeld zur Gala fand auf der Seeterrasse ein Empfang für die Inspektionskommandanten statt.

Gemeinsame Übung der Alpinpolizei und FEST



Eine gemeinsame Übung hielten die Alpinpolizei und die Flugeinsatzstelle Klagenfurt am 22. Mai 2013 ab. Dabei wurde unter der Leitung von Chefinspektor Johann Schausberger (FEST) und Kontrollinspektor Josef Bierbaumer (Alpinpolizei) das Zusammenspiel für den Ernstfall geprobt. Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß ließ es sich nicht nehmen, gemeinsam mit Oberst Johannes Dullnig und Oberst Ing. Walter Mack die Übung zu besuchen.

Foto: Poy

Mitarbeiter des LKA Kärnten im BMI geehrt

Der Leiter der Gruppe II/A, General Matthias Klaus, ehrte am 9. Juli 2013 im Innenministerium Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundespolizei für besondere Leistungen, darunter drei Mitarbeiter des Landeskriminalamtes Kärnten.

Neben elf Polizistinnen und Polizisten des operativen Zentrums für Ausgleichsmaßnahmen (OZ AGM), erhielten auch sechs Kolleginnen und Kollegen des Ermittlungsbereichs 10 (Menschenhandel/Schlepperei) der Landeskriminalämter Niederösterreich und Kärnten Dekrete. Sie führten als „ARGE General“ Ermittlungen gegen eine chinesische Tätergruppe. Die Bande schleuste seit 1998 zahlreiche Landsleute nach Österreich, wo sie jahrelang in Chinalokalen oder Zulieferbetrieben ausgebeutet wurden. Insgesamt konnten 24 Verbrechen und 64 Vergehen geklärt werden.

Von den Kärntnern persönlich gratulieren konnte General Klaus Frau Revierinspektor Annemarie Herzl. Abteilungsinspektor Wolfgang Patscheider und Bezirksinspektor Josef Kaltene-



Der Leiter der Gruppe II/A, General Matthias Klaus, mit Frau Revierinspektor Annemarie Herzl des LKA Kärnten, sowie weiteren drei Mitarbeitern des LKA Niederösterreich.

ger konnten die Dekrete leider nicht persönlich entgegennehmen. General Klaus bedankte sich bei den geehrten Polizeibediensteten für ihr besonderes Engagement, ihre Leistungsbereitschaft und vor allem für ihre konsequente, nachhaltige und erfolgreiche

Polizeiarbeit. „Sie leisteten damit – neben ihren ca. 28.000 Kolleginnen und Kollegen – einen wesentlichen Beitrag für die Sicherheit der Menschen in Österreich“, sagte der Gruppenleiter.

BMI/5



Sich sportlich betätigen und dabei auch noch etwas für den guten Zweck tun – dies ist der Hintergrund des alljährlich ausgetragenen Beach-Cop-Cups der Kärntner Polizei. Heuer wurden insgesamt 7.666,- Euro im Zuge dieser Veranstaltung für die Kärntner Kinderkrebshilfe gespendet.

Am 19. Juli 2013 konnte der Betrag vom Obmann des Landespolizeisportvereins Kärnten, Oberst Ing. Erich Londer in Beisein von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, Landespolizeidirektor-Stellvertreter Generalmajor Wolfgang Rauchegger sowie dem Veranstaltungsorganisator, Abteilungsinspektor Wolfgang Schmerlaib, an die Obfrau der Kärntner Kinderkrebshilfe, Frau Evelyne Ferrara, übergeben werden.

Sensationsfund nach 17 Jahren: Verschollene Kunstgegenstände wieder aufgetaucht

In der Nacht zum 22. August 1996 drangen unbekannte Täter in den Kellerraum des Schlosses Reifnitz am Wörther See ein. Von dort gelangten die Täter in die Galerieräume der damaligen Ausstellung von Judith Walker und stahlen Glasköpfe und Glasarbeiten der im Jahre 1997 verstorbenen Künstlerin Kiki Kogelnik und des Künstlers Martin Bradley. Nun tauchten die Kunstwerke wieder auf.

Das umfangreiche Diebesgut setzte sich aus Gemälden, Zeichnungen, Drucken und Grafiken, Tuschezeichnungen, Split- und Glitzergrafiken der Künstler Kiki Kogelnik, Ernst Krawagna, Ernst Graef, Paul Flora, Valentin Oman, Arno Popotnik, Johann Freilacher, Gustav Janusch und Max Weiler zusammen. Der durch den Einbruch und den Diebstahl der Kunstgegenstände entstandene Schaden belief sich auf etwa 1,8 Millionen Schilling. Kriminalpolizeiliche Ermittlungen in alle Richtungen, Erhebungen in Galerien, Überprüfungen in der Kunstszene und von Zeitungsannoncen, internationale Ermittlungen, Ausschreibung via Interpol usw. blieben erfolglos.

Schließlich stellten in der Nacht zum 18. Juli 2013 bisher unbekannte Personen insgesamt fünf größere Umzugskartons und drei große A2-Mappen



Beim Pressegespräch am 23. Juli 2013 wurden die Kunstgegenstände an Judith Walker zurückgegeben.

unter der Autobahnbrücke der A 10, Abfahrt Ossiacher See (Bezirk Villach) ab. Ersten Ermittlungen zufolge dürfte in diesen Umzugskartons und Mappen das gesamte Diebesgut aus dem Einbruchsdiebstahl in das Schloss Reifnitz aus dem Jahre 1996 sein. Ein Teil der Kunstgegenstände wurden nun am 23. Juli 2013 offiziell an eine überglückliche Judith Walker zurückgegeben.



LKA-Leiter Oberst Gottlieb Türk, B.A. freute sich mit Galeristin Judith Walker über die Wiederauffindung der Kunstgegenstände.

Pay



Unter den damals geraubten Kunstgegenständen befinden sich auch wertvolle Glasarbeiten der Künstlerin Kiki Kogelnik.



Walker mit einem Teil der damals geraubten Exponate.

Operation Pension – Oberst Mag. Viktor Musil wechselte in den Ruhestand

Mit 1. August 2013 hängte der langjährige Bezirkspolizeikommandant von Völkermarkt, Oberst Mag. Viktor Musil, die Uniform an den Nagel und trat in den wohlverdienten Ruhestand über. Musil war seit 1. September 1977 im Exekutivdienst. Seine ersten Erfahrungen als Gendarmeriebeamter sammelte er auf den Gendarmerieposten Bleiburg und Völkermarkt.

„Auslandseinsatz“ in Niederösterreich

Nach Absolvierung der Offiziersausbildung in Mödling in den Jahren 1984/85 und drei Jahren „Auslandseinsatz“ in Niederösterreich wurde er mit 1. Jänner 1987 wieder nach Kärnten versetzt und mit der Leitung der Stabsabteilung betraut. Seine Karriere im Bezirk Völkermarkt begann mit der Versetzung zum Gendarmerieabteilungskommando Wolfsberg im Jahre 1990. Nach Auflösung der Abteilungskommanden wurde Oberst Musil mit 1. Mai 1993 zum Bezirksgendarmeriekommandanten von Völkermarkt bestellt. Eine Funktion, die er bis zu seiner nunmehrigen Versetzung in den Ruhestand zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten bekleidete.

Musil war daneben auch noch aktives Mitglied der Gendarmerie-Musik,

ausgebildeter Gendarmerie-Hochalpinist, SPG-Trainer, Mitglied der Verhandlungsgruppe Süd, Mitglied im DVI-Team, Peer Support, um nur einige Funktionen zu erwähnen. Für seine Verdienste wurde ihm im Jahre 2011 das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen.

So ganz nebenbei schloss er auch noch im Jahr 2000 an der Universität in Klagenfurt das Studium der Pädagogik erfolgreich als Magister ab. In seiner Abschlussarbeit beschäftigte er sich mit dem Thema „Gewalt in der Familie“. Ein Thema, welches ihm auch als Polizist immer ein besonderes Anliegen war.



Das Abschiedsgeschenk der Kollegenschaft in Form eines gelungenen Filmplakates ...

Die letzte Dienstbesprechung

Am 20. Juni 2013 lud der Neo-Pensionist Vertreter der Landespolizeidirektion, der Bezirkshauptmannschaft, Inspektionskommandanten und deren Stellvertreter sowie seine aktiven und ehemaligen Mitarbeiter beim Bezirkspolizeikommando zu seiner

letzten Dienstbesprechung ein. Vor das Vergnügen des kulinarischen Teiles stellte er jedoch den Schweiß und wanderte mit seinen Mitarbeitern noch einmal auf den Hochobir, um ein letztes Mal als Bezirkspolizeikommandant auf „seinen Bezirk“ ein Auge werfen zu können.



Foto: Poy

Am 11. Juli 2013 überreichte Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß das Pensionsdekret.

Im Zuge des offiziellen Teiles im Gasthof „Zum Florian“ in Bad Eisenkappel wurde von allen Rednern die Offenheit, Menschlichkeit und der stete Glaube an das Gute im Menschen betont. Oberst Mag. Viktor Musil hinterlässt im Bereich der Kollegenschaft sicherlich eine große Lücke. Er hinterlässt - dank seiner Führungsqualitäten - aber auch einen der sichersten Bezirke Österreichs.



Auch Generalmajor Wolfgang Rauchegger war der Einladung gefolgt.



Zahlreiche Kollegen und Weggefährten waren der Einladung zur letzten Dienstbesprechung gefolgt.



Foto: BPK Völkermarkt

Schlüsselübergabe nach der letzten Dienstfahrt.

In seiner Abschiedsrede betonte Obst Viktor Musil, dass er immer sehr gerne Gendarm bzw. Polizist gewesen, er aber auch immer offen für Neues gewesen sei. Man müsse loslassen können, um beide Hände wieder für etwas Neues freizubekommen.

Unruhestand

Als Ehemann, Großvater und begeis-

terter Harley-Fahrer wird ihm in der bevorstehenden Pension sicherlich nicht langweilig werden. Zusätzlich ist er auch noch immer aktiver Musikant. Für seine Tätigkeit als Musikant wurde ihm ein Gutschein zum Ankauf einer echten „Ledernen“ übergeben, damit er auch im entsprechenden Outfit als Harmonika-Spieler auftreten wird können.

Die Mitarbeiter des Bezirkspolizei-

kommandos sowie die Führungsfunktionäre des Bezirkes bedanken sich auf diesem Wege nochmals für die ausgesprochen menschliche und kameradschaftliche Zusammenarbeit und wünschen ihm für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute und vor allem viel Gesundheit.

Oberstleutnant Klaus Innerwinkler

Oberst iR Egon Payer verstorben

„Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen der Mitmenschen“

Albert Schweizer

Am 6. August 2013 verstarb Oberst iR Egon Payer im 91. Lebensjahr. Der langjährige Leiter der Landeskriminalabteilung (damals noch Gendarmerie Erhebungsabteilung) war, wenn man es so sagen darf, ein Offizier vom Scheitel bis zur Sohle.

Wenn von ihm gesprochen wurde, dann erzählte man von einem Menschen, der mit Leib und Seele Offizier war. Einer vor dem man Respekt und Achtung hatte. Er verlangte von seinen Mitarbeitern einen achtungsvollen Umgang und war auch sehr fordernd. Aber hinter der scheinbaren rauen Schale verbarg sich viel Herz für die Arbeit und er förderte und liebte seine Mitarbeiter. Er war nie nachtragend.

Das berufliche Leben von Oberst Payer war geprägt von Leistungsbereitschaft, Fleiß und Disziplin. Nach der Volksschule absolvierte er das Gymnasium in Klagenfurt, welches er im Jahre 1941 mit der Reifeprüfung abschloss. Eine sehr schwere und harte Zeit für ihn waren die Jahre 1945 bis 1947 die er in russischer Kriegsgefangenschaft verbringen musste.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat trat er am 1. März 1948 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. In der Folge war er auf verschiedenen Dienststellen tätig.

Sein erster Posten war Althofen, dann Viktring von wo er schließlich zur

technischen Abteilung und später zur Schulabteilung wechselte. Dort war er als Kommandant der Mobilen Fahreinheiten in Krumpendorf eingeteilt.

Weitere Stationen seiner Laufbahn waren die Genarmerieabteilungskommanden in Klagenfurt und Spittal an der Drau, ehe er im Jahre 1954 zur damaligen Erhebungsabteilung der Gendarmerie stieß, um dort im Jänner 1959 das Kommando bei der Kriminalabteilung zu übernehmen. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1987 leitete er diese große Dienststelle mit ausgesprochenem Geschick und charismatischer Führungsqualität.

Wie es ein Offizierskollege einmal formulierte, könnte man ihn durchaus als Doyen der Kriminalisten Kärntens bezeichnen. Oberst Payer war der damaligen Öffentlichkeit bestens bekannt und als Kommandant der Kärntner Kriminalgendarmerie hoch angesehen. Seine Führungspersönlichkeit hat eine ganze Generation von Kriminalisten des Landesgendarmeriekommandos Kärnten geprägt und höchst positiv beeinflusst.

Payer war ein Kriminalist der alten Schule und ein Offizier, der immer wieder höchst engagiert selbst mit an vorderster Front den Ermittlungen jene Richtung zu geben vermochte, die letztlich zum gewünschten Erfolg führte.

In seinen Personalakten finden sich eine Vielzahl von Eintragungen über Auszeichnungen, Belobigungen und die Verleihung von Verdienst- und Ehrenzeichen. Unter anderem wurden



ihm das silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich, das silberne und das goldene Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich und das große Ehrenzeichen des Landes Kärnten verliehen.

Solche Vermerke in einem Personalakt sagen viel über einen Menschen aus. Sie sind mehr als nur Dokumente eines Berufslebens. Sie sind Zeugnis eines starken Willens, von großer Leistungsbereitschaft und einer klaren Linie.

Im Mai dieses Jahres konnte er noch zusammen mit seiner Gattin Lea den 61. Hochzeitstag feiern. Das Paar zog zwei Töchter – Karin und Patricia Marina – groß.

„Es ist nicht wirklich tot, wer einen guten Namen hinterlässt.“

Oberst Egon Payer, Ruhe in Frieden – du hast uns allen einen guten Namen hinterlassen.

Oberst Gottlieb Türk, B.A.



Fotos: Gf. Struggler

Ladungssicherung – Sicherheit auf unseren Straßen

Teil 2

In der Ausgabe 2/2013 unseres Infomagazins haben wir uns mit der Frage beschäftigt, wie die Gesetzeslage zum Thema „Ladungssicherung“ aussieht. Nunmehr wollen wir im zweiten Teil in die Praxis übergehen und einige wichtige Fragen dazu beantworten:

Wie kann eine Ladung richtig gesichert werden?

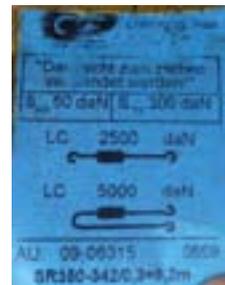
Es gibt mehrere Möglichkeiten, eine Ladung ausreichend und richtig zu sichern. Manchmal wird eine Kombination aus den angeführten Methoden erforderlich und zweckmäßig sein. Eine Sicherung nach Schätzung ist ungeeignet und kann gefährliche Folgen haben. Ladungssicherung muss erlernt und das Wissen dementsprechend eingesetzt werden.

Ladungssicherung durch **Formschluss:**

- Die Ladung steht direkt an einer festen Fahrzeugeinrichtung, wie z.B. Stirnwand oder Runge, die den auftretenden Kräften auch ausreichend entgegenwirken kann. Vorhandene Ladungslücken sind zum Beispiel mit

leeren Paletten, Stausäcken oder anderen Hilfsmitteln aufzufüllen.

- Die Ladung wird formschlüssig mit festen Einrichtungen am Fahrzeug (Stirn-, Bordwand oder Rungen) verbunden. Zu beachten ist, welche Beanspruchung der Fahrzeugaufbau aufnehmen kann. Der Formschluss kann auch durch Direktsicherungen wie Kopf- und/oder Bucht-lashing sowie Diagonalzurren, Schrägzurren etc. hergestellt werden. Zur Berechnung werden die Werte „LC“ oder „LC in der Umreifung“ (z.B. LC 2500, in der Umreifung LC 5000 daN) herangezogen.



Ladungssicherung durch **Kraftschluss:**

- Es wird die Reibung zwischen Ladung und der Ladefläche erhöht. Dies kann durch die Verwendung von Antirutschmatten und Niederzurren (mit geeigneten Zurrmitteln) erreicht werden (zur Berechnung ist die Vorspannkraft des Zurrmittels heranzuziehen z.B.: StF 300 daN – 1 daN ~ 1 kg).

Ladungssicherung durch die **Kombination von Form- und Kraftschluss:**

- Sehr oft wird es zielführend und erforderlich sein, für eine Kombination der zuvor genannten Arten der Ladungssicherung zu sorgen.

Ladungssicherung durch Bündelung oder **Oberflächensicherung:**

- Die Oberfläche wird durch Verwendung eines Netzes gegen herabfallende Teile gesichert (z.B.: Ladungssicherungsplanen, Zurrnetze, Abdecknetze udgl.)

Ein äußerst wichtiger Faktor bei der Wahl der richtigen Ladungssicherung ist die Beschaffenheit der Ladefläche. Wie bereits beschrieben reduzieren Flüssigkeiten, Fett und Schmutz oder andere Verunreinigungen die Reibung zwischen der Ladefläche und dem Ladegut. Die Ladefläche muss vor erneutem Beladen von Verunreinigungen befreit werden („der Besen als wichtiges Hilfsmittel“).

Natürlich können manchmal Einzelteile einer Ladung nur unter erhöhtem Aufwand gesichert werden. Die Probleme sind vielseitig und beginnen bei den Eigenschaften des Produkts und/oder der Verpackung, dem damit befassten Personenkreis (Hersteller, Belader, Disponent etc.) und enden beim Transportfahrzeug. Es sollten folgende Umstände beachtet werden:

- Art des Ladegutes (z.B. Stahlbleche, Coils, Betonteile, Stückgut, Spanplatten uvm.)
- Verpackungsart (Fässer, Kartons, Kisten, Gitterboxen uvm. Beispiel: Waren verschiedener Größen auf Palette: 1 Fass auf einer Palette - Formschluss ist nicht möglich und es besteht Kippgefahr etc.)
- Beschaffenheit des Ladegutes (sind genügend geeignete Zurrpunkte an der Ladung vorhanden, Festigkeit gegeben etc.)
- Die äußerlichen Bedingungen (Wetter, Klimazonen, Fahrtstrecke etc.)
- Einsatz entsprechender Hilfsmittel für die Ladungssicherung und
- Sorgfältige Prüfung ob das Fahrzeug



für die Beförderung der Ladung geeignet ist. Also ob das Fahrzeug beispielsweise über ein Hamburger Verdeck (Aufbau mit Bordwänden, Spriegel und Plane), Curtainsider (Auch Schiebegardinenzug oder Tautliner). Die Plane lässt sich in einer an der Decke angebrachten Schiene für den Be- und Entladevorgang leicht öffnen. Es gibt Code L (seitlicher Formschluss alleine gilt als nicht gesichert) oder Code XL – dem zertifizierten Aufbau) oder einem Kofferaufbau etc. verfügt.

Oft kann schon die Auswahl einer geeigneten Verpackung, welche für die Ladungssicherung geeignet ist, zielführend sein (z.B. eine Gitterbox). Bei der Verwendung eines Containers als Transportmittel bildet dieser (ganz oder teilweise) den Ersatz für die Verpackung. Ebenso sollte die Verwendung von verstärkten Aufbauten nach EN 12642 (Code XL – zertifizierter Aufbau) in Erwägung gezogen werden.

Welche Ladungssicherungsmittel können verwendet werden?

Zurmittel:

- Zurrgurte, Zurrketten und Zurrdrahtseile

Hilfsmittel:

- Antirutschmatten (sollten als wichtigstes Hilfsmittel in jedem Fahrzeug sein)
- Kantenschutzwinkel, Kantengleiter, Festlegehölzer, Holzkeile

- Ladungssicherungs-Netze und Platten
- Einsteckungen, Mittelrungen
- Mittelrungen, Loch- und Ankerschienen, Zwischenwandverschlüsse, Sperrstangen, Klemmstangen
- Stausäcke, Staupölster, Leerpaletten (sollen den Raum zwischen Ladegütern und Fahrzeugaufbau ausfüllen)
- Coilmulden, Zahn- u. Keilleisten
- Einwegzurmittel (Stahl-, bzw. PVC-Einwegbänder) etc.

Die angeführten Hilfsmittel sollten vor ihrer Verwendung immer auf etwaige Beschädigung und ihre Belastbarkeit überprüft werden. Beschädigte Zurmittel sind zu ersetzen. Für die Ablegereife der Zurmittel gibt es entsprechende Hinweise der Hersteller.

Wer ist verantwortlich für die korrekte Ladungssicherung?



- Der Lenker
- Der Anordnungsbefugte (vielfach als „Belader“ bezeichnet)
- Der Zulassungsbesitzer oder, anstelle des Zulassungsbesitzers, der Mieter von Kraftfahrzeugen oder Anhängern

Durch die Strafbarkeit des Beladers wird die Strafbarkeit des Lenkers und des Zulassungsbesitzers (oder Mieters) nicht berührt. Die Verpflichtung hinsichtlich der gesetzesmäßigen Beladung eines Kraftfahrzeuges trifft die angeführten Personen nebeneinander.

Wozu kann mangelnde Ladungssicherung führen?

Hat ein Kraftfahrzeuglenker durch eine nicht entsprechend gesicherte Beladung eine Gefährdung der Verkehrssicherheit verursacht und hätte ihm dies vor Fahrtantritt auffallen müssen, so ist unabhängig von einer Verwaltungsstrafe, gemäß § 30a Führerscheingesetz (FSG) eine Vormerkung im örtlichen Führerscheinregister einzutragen (Vormerkssystem). Außerdem können besondere Maßnahmen nach § 30b FSG angeordnet werden. Dies können Vorträge oder Seminare über geeignete Ladungssicherungsmaßnahmen sein. Bei mehrmaligen rechtskräftigen Bestrafungen und/oder Vormerkungen kann die Behörde auch ein Verfahren zur Feststellung der Verkehrszuverlässigkeit nach § 7 FSG einleiten und unter Umständen die Lenkberechtigung entziehen.

Auch die strafrechtliche Verantwortung sollte nicht unberücksichtigt bleiben. Tatbestände im Strafgesetzbuch müssen zur Anzeige gebracht werden, sofern in schutzwürdige Rechtsgüter (Leben, Gesundheit, körperliche Unversehrtheit), z.B. durch einen Verkehrsunfall in Zusammenhang mit nicht ausreichend gesicherter Ladung, eingegriffen wurde und dadurch Personen verletzt, getötet oder gefährdet wurden. In diesem Zusammenhang sollten auch mögliche weitere Folgen, wie z.B. Schadenersatzforderungen, zivilrechtliche Folgen, Schmerzensgeld und der Verlust des Versicherungsschutzes nicht unerwähnt bleiben.

Ladungssicherung ist ein sehr umfangreiches Thema und erfordert

Grundwissen über die physikalischen Kräfte, die Zurrmittel, die Arten der Ladungssicherung und die rechtlichen Bestimmungen.

Jede Ladungssicherung muss im Einzelfall und individuell nach der Beschaffenheit der Ladung und des Transportmittels beurteilt werden. Die physikalischen Kräfte dürfen dabei niemals außer Acht gelassen werden. Sowohl Berufskraftfahrer als auch Privatpersonen, die nicht im gewerblichen Güterverkehr mit Fahrzeugen unterwegs sind, müssen sich ihrer Verantwortung bewusst sein. Man sollte bedenken, dass eine auf der Hutablage liegende CD mit Hülle bei einem Frontalunfall mit 50 km/h ein Gewicht von 5,5 kg erreicht.

Resümee

Es bleibt zu hoffen, dass sich u.a. die Ladungssicherung durch die Grundqualifikations- und Weiterbildungsverordnung (GWB (BGBl. II Nr. 139/2008)) verbessern wird. Viele andere Verantwortliche (Belader, Disponenten, Spediteure etc.) werden dadurch leider nicht erfasst.

Schulungen, Seminare und Weiterbildungen werden von diversen Fahrschulen (C/D95 nach GWB), Autofahrerclubs und Fahrtechnikzentren sowie diversen Ladungssicherungsexperten angeboten. Ebenso ist bei einigen Anbietern die Ausbildung zum Ladungssicherungsbeauftragten nach VDI 2700 möglich.

*Bezirksinspektorin Simone Pisknigg
Gruppeninspektor Daniel Strugger*



KRIMINAL
PRÄVENTION

POLIZEI

Kriminalprävention: Gemeinsam gegen Autoeinbruch

Autoeinbrecher haben sozusagen ganzjährig Saison und oftmals spielen ihnen dabei die Fahrzeughalter mit ihrem Verhalten in die Hände. Aus Unachtsamkeit oder Arglosigkeit lassen viele Lenkerinnen und Lenker Gegenstände verschiedenster Art gut sichtbar im Fahrzeug liegen.

Wo nichts zu holen ist, zahlt sich ein Einbruch nicht aus!

Durch diese simple Weisheit lassen sich viele Einbrüche in abgestellte Fahrzeuge verhindern. Sehen die Täter ent-

sprechende Wertgegenstände, so lassen sich diese durch eine Seitenscheibe nicht aufhalten. Gefragt sind Laptops, Kameras, Navigationsgeräte, Aktenkoffer und Handtaschen mit womöglich sichtbarer Geldbörse.

Deshalb sollten Sie beim Verlassen Ihres Fahrzeuges immer daran denken, dass dieses kein Tresor ist. Auch die Alternative, Wertgegenstände im Kofferraum fremden Blicken zu entziehen, kann unter Umständen nur bedingt helfen. Die Täter könnten Sie beim Verstecken der Gegenstände be-

obachten und dann zuschlagen. Vermieden werden sollten auch teilweise geöffnete Seitenscheiben. Auch wenn dies gerade in den heißen Sommermonaten sehr verlockend ist, sollten Sie immer daran denken, dass Sie es potentiellen Tätern damit nur noch leichter machen, in Ihr Fahrzeug einzudringen.

Vorsicht an Tankstellen!

Leichtsinnig handeln viele Fahrzeuglenkerinnen und Lenker auch bei ihren Tankstopps. Während des Tankvorganges, aber auch während der Bezahlung im Geschäft bleibt das Fahrzeug oftmals unverschlossen zurück – und mit diesem Wertgegenstände am Beifahrersitz. Für viele Diebe eine willkommene Einladung, sich im Trubel, der oftmals an einer Tankstelle herrscht, zuzugreifen.

Selbiges gilt auch auf großen Supermarktparkplätzen. Auch hier lässt es sich leider immer wieder beobachten, dass das Fahrzeug unverschlossen zurückbleibt, wenn z.B. „nur ganz kurz“ der Einkaufswagen zurückgebracht wird.

Deshalb gilt: unbedingt darauf achten, das Fahrzeug abzuschließen, auch wenn Sie es nur für kurze Zeit verlassen. Schon diese kurzen Zeitspannen reichen den geübten Tätern, um zuzuschlagen.

Chefinspektor Benedikt Hatzenbichler

„Just for mi“ – Ein Präventionsprojekt wurde zur Erfolgsstory

Der Erfolg des jahresbegleitenden Präventionsprojektes „JUST for mi“ zeigt, dass multiprofessionelle Präventionsarbeit begehrt ist. Seit nunmehr acht Jahren wird dieses Projekt zur Sucht- und Gewaltvorbeugung für Schülerinnen und Schüler der 7. Schulstufe, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern von der Landesstelle Suchtprävention Kärnten in Kooperation mit der Exekutive an Kärntner Hauptschulen und Neuen Mittelschulen durchgeführt.

Ziel ist es, Suchtvorbeugung lebendig und nachhaltig im Unterricht umzusetzen. Den beteiligten Schülerinnen und Schülern soll so „ein Rucksack mit Lebenskompetenzen“ mitgegeben werden, ihre Schutzfaktoren sollen gestärkt werden. Außerdem sollen Alternativen zu suchtriskantem Verhalten entwickelt werden.

Prävention soll im Alltag gelebt werden

In sechs Modulen werden mit den Jugendlichen Inhalte wie Sucht und Gewalt, Suchtentstehung, Schutz- und Risikofaktoren, Jugendschutz/ gesetzliche Bestimmungen, Umgang mit Gefühlen, Konflikten und Gruppendruck

erarbeitet. Klassengemeinschaft, Kooperations- und Teamfähigkeit werden gestärkt. Suchtpräventiv geschulte Pädagoginnen und Pädagogen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesstelle Suchtprävention Kärnten und Präventionsbeamte der Exekutive gestalten die Einheiten. Der Projektunterricht erfolgt fächerübergreifend verteilt über das gesamte Schuljahr. Die Eltern werden in Form von „Hausübungen“ eingeladen, sich mit ihren Kindern zu Projektthemen auseinanderzusetzen. Bei Elternabenden erhalten sie wichtige Informationen und wertvolle Tipps, wie sie Prävention in ihren Erziehungsalltag integrieren können.

Bereits über 1.000 Schülerinnen und Schüler erreicht

Das Projekt zeigt eindringlich, dass Sucht- und Gewaltvorbeugung sinnvoll und nachhaltig umgesetzt werden kann, wenn engagierte Pädagoginnen und Pädagogen bereit sind, langfristig diese Themen im Schulalltag zu bearbeiten und gemeinsam mit Experten und Kindern einen „Rucksack“ zu schnüren, der diese Schritt für Schritt fürs Leben fit macht.



Projektklassen und Projektteam der MHS 2 Wolfsberg.

LAND KÄRNTEN

**GESUNDHEIT
 SUCHT-
 PRÄVENTION**

Im Schuljahr 2012/13 wurde das Programm an folgenden Schulen implementiert:

NMS1 St.Veit/Glan,

Dir. Erika Plieschnegger-Kalian
 Projektbetreuung: Margit Nemeth (LSP),
 Wolfgang Kloiber (Ex.)

MHS2 Wolfsberg,

Dir. Gerhard Morianz
 Projektbetreuung: Christiane Kollienz-
 Marin (LSP), Andreas Tatschl (Ex.)

NMS Gmünd

Dir. Hans Peter Obereder
 Projektbetreuung: Birgit Luser (LSP),
 Herbert Haas (Ex.)

Bisher wurde das Projekt erfolgreich an 21 Kärntner Hauptschulen und Neuen Mittelschulen umgesetzt. Seit Projektstart wurden bereits über 1.000 Schülerinnen und Schüler mit diesem Präventionsprogramm erreicht.

Das Projekt „JUST for mi“ hat zudem in diesem Schuljahr eine besondere Auszeichnung erfahren. Im Rahmen der 50-Jahr Feier der Schulpartner wurde am 11. Juni 2013 vom Landesverband der Elternvereine an den Schu-



Foto: Landespressdienst

Lehrgang „Jugend & Sucht“ –Zertifikatsüberreichung im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung.

len Kärntens die NMS 1 St. Veit/Glan für das Projekt ausgezeichnet und die Schulpartnerschaftssonne 2013 verliehen.

2. Lehrgang „JUGEND & SUCHT“

Es ist dies schon der 2. suchtspezifische Lehrgang, den die Landesstelle Suchtprävention Kärnten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jugendrelevanter Einrichtungen angeboten hat und – nach nunmehr sechs Jahren – bereits der 3. Lehrgang für Präventionsbeamte der Exekutive.

Die Inhalte des Lehrgangs wurden von der Landesstelle Suchtprävention konzipiert und unter Berücksichtigung

der unterschiedlichen Zielgruppen möglichst bedarfsgerecht entwickelt. Zusätzlich intensivierte der Lehrgang die Kooperation unter den Einrichtungen und ermöglichte eine berufsgruppenübergreifende Wahrnehmung der Problematik.

Fachwissen und Anwendungsmöglichkeiten

Im Rahmen eines kleinen Festaktes haben Gesundheitsreferentin Landeshauptmann-Stv. Dr. Beate Prettner, Landespolizeidirektor-Stv. Generalmajor Wolfgang Rauchegger sowie Sanitätsdirektorin Dr. Elisabeth Oberleitner, MPH am 12. Juni 2013 gemeinsam

mit der Leiterin der Landesstelle Suchtprävention Kärnten, Dr. Barbara Drobesh-Binter, den Absolventinnen und Absolventen des Lehrganges „JUGEND & SUCHT“ im Spiegelsaal des Amtes der Kärntner Landesregierung die Abschlusszertifikate verliehen.

15 Fachkräfte aus Einrichtungen der Jugendwohlfahrt und der offenen Jugendarbeit, 2 Ärztinnen der Kärntner Gebietskrankenkasse sowie 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Exekutive nahmen an der berufsbegleitenden Zusatzausbildung teil. Aufgrund der großen Nachfrage wurde dieser Lehrgang zum 2. Mal von der Landesstelle Suchtprävention Kärnten angeboten. Dadurch wurde den Interessierten die

Möglichkeit geboten, sich durch die Aneignung des suchtspezifischen Fachwissens und den praktischen Anwendungsmöglichkeiten besser zu qualifizieren.

Es referierten 12 renommierte Experten aus Österreich. Der Lehrgang umfasste für Jugendbetreuer 5 Module zu insgesamt 70 Unterrichtseinheiten, für die Exekutive 4 Module zu 56 Unterrichtseinheiten. Nach dem Motto „Wissen ist ein erster Schritt“ war dieser Fortbildungslehrgang die Basis für viele weitere Schritte in der Begleitung junger Menschen.

*DSA Annemarie Lenko
Amt der Kärntner Landesregierung*

Von den ersten Sicherheitsdiensten zur Landespolizeidirektion

Kapitel IV: Die Polizei als neue Autorität

Die 1782 durch Kaiser Joseph II. ins Leben gerufene Wiener Polizeidirektion konnte schon bald mit großen Erfolgen aufwarten. Die Verbrechensraten gingen relativ deutlich zurück und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung nahm zu. Da sich dieses Modell bewährte, dehnte man es drei Jahre später auch auf die übrigen Großstädte der Monarchie aus. Und so wurden in den Jahren 1785/86 auch in den wichtigsten Provinzhauptstädten Polizeidirektionen etabliert. Auf dem Gebiet des heutigen Österreichs gab es nun auch Polizeibehörden in Graz, Linz und Innsbruck. Die Polizeidirektion Wien erhielt den Titel Polizei-Oberdirektion und fungierte als koordinierende Zentralstelle.

Insgesamt kann man festhalten, dass damit von Kaiser Joseph II. in den wichtigsten Städten des damaligen Habsburgerreiches staatliche Polizeidirektionen eingerichtet wurden. Und wenn man das vom Blickwinkel der Gegenwart betrachtet, kann man sogar behaupten, dass dadurch die Polizeiorganisationen in immerhin sechs europäischen Hauptstädten ihre Einrichtung Joseph II. verdanken – nämlich Wien, Prag, Budapest, Pressburg, Laibach und Brüssel.

Zunehmendes Durchsetzungsvermögen

Die Polizei hatte zum einen ähnliche Aufgaben wie heute – nämlich ganz allgemein für Sicherheit und Ordnung zu sorgen. Daneben hatte sie damals aber auch ganz spezielle Obliegenheiten und Probleme, die zeitspezifisch waren. Ein besonderes Problem bestand darin, sich gegenüber allen Gruppen der Gesellschaft durchzusetzen. Denn die Elite der damaligen Gesellschaft – insbesondere der Adel – war es nämlich noch nicht gewohnt, auf Anordnungen staatlicher Organe zu reagieren. Bis dahin hatte der Adel weitgehende Freiheiten und Privilegien genossen, die aber Joseph II. Schritt für Schritt abschaffte. Dabei kam der Polizei eine nicht unwesentliche Bedeutung zu. Trotzdem dauerte es noch viele Jahre bis sich die Polizei auch gegenüber den höheren Schichten voll durchsetzen konnte.

Begründung des Gesetzesstaates

Die Polizei spielte damals auch eine ganz entscheidende Rolle im Staats- und Rechtssystem. Mit der Regierungszeit Kaiser Josephs II. kann man vom Beginn des umfassenden Gesetzesstaates sprechen. Es setzte eine Gesetzesflut ein, die bis heute anhält. Der Kaiser war sich bewusst, dass ein Geset-



Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gebhardt lehrt am Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung an der Karl-Franzens-Universität Graz.

zesstaat nur dann funktionieren kann, wenn es verlässliche Beamte gibt, die seine Anordnungen auch umsetzen. Die Polizei wurde deshalb auch mit der Überwachung der allgemeinen Verwaltung und der Beamten betraut. Nur so konnte der Kaiser sicher sein, dass seine Befehle in allen Winkeln der Monarchie umgesetzt wurden.

Von Anfang an gab es auch den geheimpolizeilichen Sektor, der sicherstellen sollte, dass Regimekritiker und Gegner der kaiserlichen Regierung entdeckt und aus dem Verkehr gezogen wurden. Dieser geheimpolizeiliche Bereich verstärkte sich in den folgenden Jahrzehnten noch ganz erheblich.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gebhardt



Brush up your English (XXVI)

(Frischen Sie Ihr Englisch auf)

Werte Leser !

Nachdem wir in der Ausgabe 2/2013 die unbestimmten Fürwörter „indefinite pronouns“ behandelt haben, wollen wir uns diesmal mit den hinweisenden Fürwörtern, den „demonstrative pronouns“ befassen. Weiters wird noch der Gebrauch von „who“, „what“, „which“ sowie das Wörtchen „have“ in der Bedeutung von „essen“ und „trinken“ bzw. „besitzen“ besprochen.

Demonstrative Pronouns (Hinweisende Fürwörter)

Dazu gehören „this“ (das hier) für den Singular sowie „these“ (diese hier) für den Plural, sie bezeichnen örtlich, zeitlich oder gedanklich näher Liegendes.

I like **this** dress a lot. (Mir gefällt das Kleid hier sehr.)

All **these** dresses are nice. (Alle diese Kleider hier sind schön.)

Für örtlich, zeitlich oder gedanklich ferner Liegendes wird im Singular „that“ (das dort) und im Plural „those“ (diese dort) verwendet.

And **that** dress there, is it a model? (Und das Kleid dort, ist es ein Modell?)

Yes, **those** are expensive Paris models. (Ja, diese dort sind teure Pariser Modelle.)

Der Gebrauch der Fragewörter „who“, „what“ und „which“.

Mit „who“ fragen wir nach Personen, z.B. **Who** is he? (Wer ist er?).

Mit „what“ fragen wir nach Sachen, z.B. **What** is it? (Was ist das?).

„Which“ wird verwendet, wenn eine Auswahl aus einer begrenzten Anzahl von Dingen getroffen werden soll, sonst wird „what“ verwendet.

Here are three sorts of apples, **which** sort do you prefer? (Da sind 3 Sorten von Äpfel, welche Sorte bevorzugst Du).

What else do you want? (Was möchtest Du sonst noch?)

„Have“ in der Bedeutung von essen und trinken

Z.B. Do you **have** soup for dinner? (Ißt Du Suppe zum Abendessen?)

How often do you **have** tea? (Wie oft trinkst Du Tee?)

„Have“ in der Bedeutung von besitzen

British English, umgangssprachlich: **Have** you got a car? (Hast Du ein Auto)

besonders förmlich: **Have** you a car?

American English, Do you **have** a car? (Hast Du ein Auto)

Genug englische Grammatik für heute, wenden wir uns nun dem Praxisteil dieser Ausgabe zu, der sich diesmal mit dem Thema Banküberfall befasst.

THE BANK RAID (1)

T: There has been an armed robbery at a bank in the centre of a large town. In the bank at the time it was robbed, there was an English tourist. The tourist is being questioned about the robbery by a police officer.	<i>Es gab einen bewaffneten Raubüberfall auf eine Bank im Zentrum einer großen Stadt. Zum Zeitpunkt des Überfalles war ein englischer Tourist in der Bank. Der Tourist wird von einem Polizeibeamten über den Bankraub befragt.</i>
P: I understand that you were in the bank this morning.	<i>Ich weiß, dass Sie diesen Morgen in der Bank waren.</i>
T: That's right. I went there to cash some traveller's cheques.	<i>Das ist richtig. Ich ging dorthin, um einige Travellerschecks einzulösen.</i>
P: What time did you go into the bank?	<i>Wann gingen Sie in die Bank?</i>
T: About eleven o'clock. I went in through the main door and started to walk to the counter. Then I heard the door crashed open behind me and someone shouted something in German.	<i>Ungefähr um 11.00 Uhr. Ich trat beim Haupteingang ein und ging in Richtung Banktresen. Dann hörte ich, wie die Tür hinter mir aufgerissen wurde und dass jemand etwas auf Deutsch geschrien hat.</i>
P: Do you know what was said?	<i>Haben Sie verstanden, was gesagt wurde?</i>
T: I'm afraid not ... it started with "Achtung" ... And that's the only word I recognised.	<i>Ich fürchte nein ... es begann mit „Achtung“ ... und das war das einzige Wort, das ich verstanden habe.</i>
P: Alright what happened then?	<i>Gut, was passierte dann?</i>
T: I looked round and saw three masked men behind me.	<i>Ich blickte mich um und sah hinter mir drei maskierte Männer.</i>
P: What did they do?	<i>Was haben sie gemacht?</i>
T: One stayed by the door and the other two went towards the counter.	<i>Einer blieb bei der Türe und die anderen zwei gingen zum Banktresen.</i>
P: What did you do?	<i>Was haben Sie gemacht?</i>
T: Stood where I was. I was absolutely rooted to the spot with fear. I just prayed that no one would be killed.	<i>Ich blieb wo ich war. Ich stand vor lauter Angst wie angewurzelt da. Ich betete, dass niemand getötet würde.</i>
P: Can you describe the men?	<i>Können Sie die Männer beschreiben?</i>

T: It's very difficult because they were wearing nylon stockings over their faces.	<i>Das ist sehr schwierig, weil sie über ihren Gesichtern Nylonstrümpfe trugen.</i>
P: Let's take one man at the time. You say that one of them stayed by the door. What did he look like?	<i>Wenden wir uns jedem einzeln zu. Sie sagten, dass einer von ihnen bei der Tür verblieb. Wie sah er aus?</i>
T: He was a big man.	<i>Es war ein großer Mann.</i>
P: How tall was he?	<i>Wie groß war er?</i>
T: I would say ... about your height. Yes, about six feet tall.	<i>Ich würde sagen ... ungefähr so groß wie sie. Ja, ungefähr 6 Fuß.</i>
P: How was he dressed?	<i>Wie war er bekleidet?</i>
T: I can't honestly say. I was too aware of the gun he was carrying.	<i>Das kann ich wirklich nicht sagen. Ich war zu gefesselt von der Waffe, die er trug.</i>
P: What sort of gun was it?	<i>Welche Art von Waffe war es?</i>

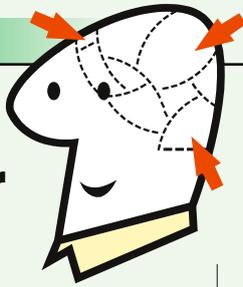


PUB

The word "pub" comes from "public house". It is the common name for a building in England where predominantly beer was sold. Many pubs have old wooden interiors and carpets. In a traditional pub people usually stand at the bar; places to sit are not that common. The licensing law of 1915 which states that pubs have to close at 11 pm has been relaxed and nowadays many pubs stay open till 2 o'clock in the morning.

*All the best
Mag. Wilfried Schinkovitz
Mag. Günter Jessenig*

See part 2 in the next issue



Fit & aktiv im Alter

Ein herzliches Grüß Gott bei unserem heutigen Gehirntraining!

Gehirntraining bedarf keines großen Aufwands. Im Gegenteil! Im Alltag bieten sich genug Möglichkeiten, unser Gehirn zu trainieren. Gehirntrainings-Übungen lassen sich häufig nebenbei durchführen, aber auch Wartezeiten können damit sinnvoll überbrückt werden.

Im Folgenden finden Sie eine Auflistung 10 solcher Gehirn-jogging-Vorschläge. Fischen Sie sich jene Vorschläge heraus, die Ihnen am besten gefallen. Bauen Sie diese dann öfter in Ihren Alltag ein.

Im Anschluss finden sie wieder einige verschiedene Übungen. Ich wünsche ihnen beim Üben viel Spaß!

Ihre Brigitte Bock

1. Buchstaben streichen

Für diese Gehirn-jogging-Übung benötigt man eine einfache Tageszeitung oder Zeitschrift, einen Stift und eine Uhr mit Sekundenzeiger. Man nimmt sich eine beliebige Seite der Zeitung vor und streicht einen vorher festgelegten Buchstaben auf der gesamten Seite durch. Dies fördert die Konzentrationsfähigkeit enorm.

2. Fingerübung

Diese Übung zum Gehirn-jogging ist schnell und einfach überall durchführbar. Hierbei werden die Koordination und die Konzentration gefördert. Man tippt mit der Spitze des Daumens jeweils auf die Fingerspitzen der restlichen Finger der jeweiligen Hand.

Hier beginnt man mit dem Zeigefinger, geht die Reihe bis zum kleinen Finger durch und tippt dann den gesamten Rückweg bis zum Zeigefinger erneut. Dies führt man mit der linken und rechten Hand nacheinander durch, um einen niedrigen Schwierigkeitsgrad zu erhalten.

Nun mit beiden Händen zugleich und natürlich verschiedene Finger nehmen.

3. Rückwärts sprechen

Das Rückwärtssprechen fordert das Gehirn auf ganz besondere Art und Weise. Das Sprachzentrum sowie die Konzentrationsfähigkeit werden hier auf die Probe gestellt, indem man sich einen beliebigen Satz ausdenkt und diesen dann rückwärts zu sprechen versucht.

Eine weitere Herausforderung liegt darin, nicht nur den Satz rückwärts zu sprechen, sondern jedes einzelne Wort.

4. Buchstabieren

Buchstabieren ist eine einfache Gehirn-jogging-Übung mit der Möglichkeit, den Schwierigkeitsgrad zu steigern. Zunächst denkt man sich ein langes Wort aus und buchstabiert dieses von vorne nach hinten möglichst schnell.

Um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen, nimmt man das

gleiche Wort und buchstabiert es rückwärts. Hierbei wird das Konzentrationsvermögen sehr gut trainiert.

5. Spiegelverkehrt schreiben

Für diese Übung benötigt man ein Blatt Papier und einen Stift. Man beginnt nun, einen beliebigen Text zu schreiben. Die Schwierigkeit liegt hierbei darin, dass man diesen Text mit der Hand schreibt, die man sonst nicht zum Schreiben verwendet.

Schwieriger wird es dann, wenn man die Wörter spiegelverkehrt schreibt, also Sätze von rechts nach links. Dies fordert das Gehirn immens und verbessert auch die Kommunikation zwischen den Gehirnhälften.

6. Das Alphabet in umgekehrter Reihenfolge

Das Alphabet aufsagen stellt keine große Herausforderung dar. Aber jeden zweiten, dritten, vierten Buchstaben auszulassen ist dann nicht mehr ganz so einfach. Oder das Alphabet rückwärts aufsagen und dabei wieder jeden zweiten Buchstaben auszulassen ist alles andere als einfach.

7. Fünf Wörter, ein Buchstabe

Eine weitere Übung mit Worten ist diese Gehirn-jogging-Aufgabe. Es gilt, einen Satz zu bilden, der aus fünf Wörtern besteht, die alle mit dem gleichen Buchstaben beginnen. Beispiel: Buchstabe „F“ ergibt den Satz „Fridolin feiert freitags fröhlich Feste“.

Man sollte versuchen, hier möglichst schnell einen Satz zu bilden, um die Konzentration noch ein wenig mehr zu fordern.

8. Auf den Kopf stellen

Das Gehirn wird schon beim Lesen an sich sehr gefordert. Um es allerdings ein wenig mehr ins Schwitzen zu bringen, sollte man einmal versuchen, eine Zeitung oder auch ein Buch auf den Kopf zu stellen und dann zu lesen.

So kann man dem Gehirn einmal ganz neue Wege aufzeigen und die verkalkten Denkmuster ein wenig lockern.

9. Wie viel Schritte?

Diese Übung klingt zwar einfach in der Umsetzung, ist es aber nicht: Man zählt beispielsweise bei einem Spaziergang oder beim Joggen seine Schritte. Erzählt man sich, beginnt man wieder von vorne.

Auch hier ist eine Steigerung des Schwierigkeitsgrades möglich: So wird nur jeder zweite, jeder dritte... Schritt gezählt. Und richtig schwierig wird es dann, wenn man sich gleichzeitig mit jemandem unterhält und die Schritte im Kopf zählt.

10. Zählen, zählen, zählen

Eine weitere Übung, die sich leichter anhört, als sie tatsächlich ist: Man benötigt dafür eine Uhr mit einer Sekundenanzeige. Dann beginnt man in Sekundenintervallen – oder auch in Zwei-Sekunden-Intervallen zu zählen: in Zweiersprüngen von 100 rückwärts – also 100, 98, 96...

5. Übung:

KONZENTRIERT LESEN

Anders Lesen!! Bei diesem Text von Jorge Luis Bor fehlen alle Satzzeichen und Zwischenräume. Außerdem beginnt er mit dem letzten Wort unten. Von dort müssen Sie Wort für Wort von rechts nach links lesen und sich dabei Zeile für Zeile von unten nach oben arbeiten.

Tragen Sie die 12 blauen Buchstaben der Reihe nach (von rechts nach links und von unten nach oben) in die vorgesehenen leeren Kästchen ein, dann haben Sie das Schlüsselwort zu diesem Text.

!Jetzigendennichtvergiss

9	9	9	9	9	9	9	9	1	1	1	1
2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	0	0	0	0
								0.	1.	2.	3.

ausnurLebendasnämlichbesteht
 diesenausweißtnichtnochesduFalls
 habenzuAugenblickegutemehrnur
 versuchenichwürdekönnteanfangen
 einmalnochichwennaberFreudeder
 Momenteauchichhattefreilichver
 brachtenfruchtbarLebensihres
 MinutejededieMenschenklugendiesereinerwarlich
 schwimmenFlüsseninmehrbergsteigenmehrbeach
 tenSonnenuntergängerreisenmehrwürderiskieren
 mehrwürdelchlebengesundsonichtwürdelchnehmen
 ernstsoDingewenigervielwürdeichbingewesen
 esichalsverrückterbisscheneinwärelichentspannen
 mehrmichwürdeichwollenseinperfektsonichtwürde
 IchmachenzuFehlermehrversuchenichwürdeLeben
 nächstenimkönntelebeneinmalnochLebenmeinichWenn

6. Übung:

Wörter-Chaos

Bei folgenden Sprüchen sind die Wörter durcheinandegeraten.

Wie heißen die Sprüche richtig?

1) hungert fastet der Wen nicht leicht

2) Bauch Fastenpredigt Mit gut ist vollem halten



Brigitte Bock, Jahrgang 1951, arbeitete mehr als drei Jahrzehnte als Arzthelferin bei Sprengelarzt Dr. Gerhard Jonas in Feldkirchen; sie war Lehrbeauftragte beim Roten Kreuz („Hilfe für den Helfer“), ausgebildete Hospizbegleiterin und Hauskrankenhilfe, Diätberaterin für den Diabetiker Typ II; außerschulische Jugendleiterin der Abt. 5 des Landes Kärnten; integrative Erwachsenenbildnerin und befasst sich derzeit intensiv mit Senioren. In diesem Zusammenhang absolvierte sie die Ausbildung zur „Seniorentrainerin für Menschen in Senioren- und Pflegeheimen“, „Mitten im Leben – Gedächtnistrainingsprogramm“ und „Fit und aktiv im Alter“ und führt laufend für alle interessierten Bürger Kurse und Übungsveranstaltungen durch.

AUFLÖSUNG DER ÜBUNGEN AUF SEITE 56

3) Fasten das Bauch lobt Voller

4) Fresstage Fasttag drei hat Jeder

5) haben heißt Sicht Fasten klare

7. Übung:

Welche Buchstaben kommen in der Abbildung nicht vor?
 Welcher Buchstabe kommt 4 mal vor?



Gesundheit und Schichtarbeit

Bereits im Mittelalter gab es Berufsgruppen, die zwangsläufig in Schichtarbeit tätig waren – z.B. Hebammen, Ärzte, Nachtwächter und Wachtmeister. Mit der Industrialisierung hat die Schichtarbeit deutlich zugenommen und wird mit der steigenden Nachfrage nach Dienstleistungen „Rund um die Uhr“ weiter zunehmen. In verschiedenen Berufsgruppen wie Polizei, Rettung, Gesundheitswesen, Feuerwehr, öffentlicher Verkehr, Gastronomie, Tankstellen und vielen Produktionsbetrieben wird die 24 Stunden Verfügbarkeit als selbstverständlich angenommen. Das bedeutet Arbeit häufig entgegengesetzt zum biologischen Rhythmus, es erfordert vom Körper Anpassungsleistung und einen hohen Grad an Flexibilität. Schlafen, Pflegen sozialer Kontakte und Essen verschieben sich auf Zeiten außerhalb der Gewohnheiten. Menschen die in Nacht- oder Wechselschicht arbeiten, müssen dann fit sein, wenn andere schlafen.

Als Vorteile von Schichtarbeit werden häufig besseres Einkommen, längere Freizeitblöcke und die bequeme Erledigung von Amts- und Arztwegen genannt.

Gesundheitliche Risiken bei Schicht-/Nachtarbeit

Wir alle leben mit einer „inneren Uhr“, unser 24 Stunden Biorhythmus ist angeboren und unterliegt einer Tages- und Nachtperiodik. Tagsüber schaltet

der Körper auf Aktivität, nachts sehnt er sich nach Erholung und Schlaf. Während der nächtlichen Ruhepause sinken Blutdruck, Puls, Körpertemperatur und die Produktion der Verdauungssäfte ab. Um gesundheitliche Beschwerden wie Müdigkeit, Konzentrationsmangel, Schlafstörungen, Nervosität, Appetitlosigkeit, Magen-Darm-Beschwerden und Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu vermeiden ist es notwendig, dass Menschen die in Wechselschicht arbeiten ganz besonders auf ihre Gesundheit achten. Wichtige Faktoren sind: ausgewogene Dienstplangestaltung, zusammenhängende freie Tage, Ernährung, Bewegung, Schlaf und Freizeitgestaltung.

Ernährung und Schlaf bei Schichtarbeit

Eine gesunde Ernährung stärkt die Leistungsfähigkeit, lindert Schlafprobleme und leistet einen wichtigen Beitrag zur Vorbeugung von Magen-Darm-Beschwerden und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Feste Essenszeiten, die möglichst eingehalten werden sollten, geben Struktur und mindern das Gefühl „aus dem Takt“ zu sein. Besonders während der Nachtschicht sollten möglichst leicht verdauliche Speisen gegessen werden, z. B. eine warme Suppe um Mitternacht belebt und wirkt dem Absinken der Körpertemperatur (Schlafsignal) entgegen. Eine kleine Zwischenmahlzeit um ca. 3-4 Uhr morgens überbrückt das frühmor-

gendliche Tief. Koffeinhaltige Getränke sollten so wenig wie möglich, Alkohol gar nicht getrunken werden. Nach der Nachtschicht braucht der Mensch ca. 1-2 Stunden um abzuschalten. Nach einem kleinen Frühstück (Schlaffördernd ist z.B. Milch mit Honig) und der Zeitungslektüre sollte man in einem ruhigen, abgedunkelten und kühlen Schlafzimmer schlafen.

Familie-Freizeit-Bewegung

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Ein gesundes Familienleben und Kontakt zu Freunden sind eine wichtige Grundlage für unser seelisches und körperliches Wohlbefinden. Man sollte versuchen wenigstens eine Mahlzeit mit der Familie/dem Partner einzunehmen - beim Essen werden die meisten Informationen ausgetauscht. Die wenige gemeinsame Zeit sollte gut genutzt werden – Qualität geht vor Quantität.

Bewegung in frischer Luft hilft Stress abzubauen und sich energetisch wieder aufzuladen. Regelmäßig moderater Sport wie Radfahren, Schwimmen, Laufen, Tanzen, Wandern oder Walken verbessern Fitness und Wohlbefinden. Viele Untersuchungen belegen: wer Sport betreibt ist zufriedener, ausgeglichener und gesünder.

Quellen: Bayrisches Staatsministerium für Justiz und Verbraucherschutz
BKK – Bundesverband „Besser Leben mit Schichtarbeit“

Dr. Gerhild Steiner





Arbeitssicherheit: Elektromagnetische Belastung bei Mobiltelefonen

Durch Verwendung bestimmter Technologien – zum Beispiel Mobilfunk - entstehen in der Umwelt des Menschen elektrische, magnetische und elektromagnetische Felder. Diese Felder lassen sich durch ihre Stärke (Amplitude), ihre Schwingung (Wellenlänge) sowie Schwingungszahl (Frequenz) beschreiben.

Unterschieden werden hoch- und niederfrequente Felder, sie gehören – wie auch die optische Strahlung – zur nichtionisierenden Strahlung. Im Gegensatz zur ionisierenden Strahlung – zum Beispiel Röntgenstrahlung – reicht die Energie dieser Strahlung nicht aus, um Atome und Moleküle elektrisch aufzuladen – zu ionisieren. Trotzdem kann diese Art der Strahlung gesundheitliche Folgen haben.

Hochfrequente Elektro-Magnetische Felder (HF-EMF), wie sie unter anderem bei der Mobiltelefonie zum Einsatz kommen, sind heutzutage allgegenwärtig. In den letzten Jahrzehnten hat der Einsatz von Geräten und Technologien, insbesondere auch im Kommunikationsbereich bei sicherheitspolizeilichen Behörden („Diensthandys“), die mit einer Exposition von Dienstnehmern gegenüber hochfrequenten elektromagnetischen Feldern einhergehen, stark zugenommen.

Gesundheitliche Folgen

Viele Wissenschaftler und Untersuchungen weisen immer wieder auf die Bedenklichkeit dieser Art von Strah-

lungen hin. Sie können unter anderem das Nervensystem schädigen, die Gehirnzellen erwärmen, den Gehirnstrom oder das Blutbild verändern (Dunkelfeldblutbildaufnahmen), Nervenreizungen, Informations- und Kommunikationsstörungen an den Zellen, Störung des Mineralstoffwechsels und Hormonsystems, Erbgutschädigung, Schmerzen und erhöhtes Krebsrisiko verursachen.

Erschwerend ist auch die Langzeitbelastung bei der Verwendung von Mobiltelefonen zu werten, wo über viele Jahre hinweg durch falsche Verwendung erst viel zu spät erste Merkmale bzw. oben genannte Folgen von elektromagnetischen Feldern spürbar werden.

Von Seiten der LPD Kärnten werden in diesem Bereich bereits sämtliche Maßnahmen getroffen, um den rechtlichen Bestimmungen des B-BSG, hinsichtlich des Gesundheitsschutzes von Dienstnehmern, gerecht zu werden.

Strahlenbelastung

Welche Maßnahmen, insbesondere auch bei der privaten Verwendung von Mobiltelefonen, sind für einen Benutzer zu beachten?

Hier sind die technischen Voraussetzungen von Mobiltelefonen von besonderer Bedeutung.



ADir Dietmar Kogler ist nach Absolvierung der entsprechenden Ausbildung seit 15. April 2013 als Sicherheitsfachkraft für die Landespolizeidirektion Kärnten tätig. Kogler steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LPD Kärnten für Fragen rund um die Arbeitssicherheit zur Verfügung.

zungen von Mobiltelefonen von besonderer Bedeutung.

Maßgeblich im Zusammenhang mit der Belastung durch elektromagnetische Felder ist der SAR-Wert. (SAR=Spezifische Absorptionsrate) Dieser tritt bei der Nutzung von Mobiltelefonen insbesondere im Kopf beim Telefonieren beziehungsweise im Körper beim Tragen eine Absorption hochfrequenter elektromagnetischer Felder auf, die durch die so genannte spezifische Absorptionsrate (SAR), einem Maß für den auf die Gewebemasse bezogenen Leistungsumsatz, quantifiziert wird. Der SAR-Wert gibt an, wie viel elektromagnetische Energie (von Funkwellen) im Körper aufgenommen wird und wird in Watt pro Kilogramm (W/kg) gemessen. Dieser Wert sollte im grünen Bereich (<0,20<0,60) liegen.

Darüber hinaus ist beim Kauf eines Mobiltelefons auch auf den Connect-Strahlungsfaktor („effektive Sendeleistung“) zu achten. Hier gilt es, drei grundlegende Werte zu prüfen:

Vorsorge-wert	Sehr gering	Gering	Mittel	Hoch	Gesamter Bereich
<0,20	0,20-0,40	0,40-0,60	0,60-1,00	>= 1,00	0,00-2,40

positive Werte (> 0): Strahlungsbelastung liegt über dem Durchschnitt.

Wert um 0: Strahlungsbelastung entspricht dem Durchschnitt.

negative Werte (< 0): Strahlungsbelastung liegt unter dem Durchschnitt

Wenn man sicher gehen will, ein Handymodell mit wenig Strahlungsimmissionen zu wählen, sollte man neben einem möglichst geringen SAR-Wert einen normierten Strahlungsfaktor in Betracht ziehen, der deutlich im negativen Bereich liegt.

Um ein Mobiltelefon auf die technischen Voraussetzungen zu prüfen, darf die Internetseite **www.handywerte.de** empfohlen werden. Dort kann jeder Benutzer die Strahlungsintensität eines Handys nach Marke und Modell jederzeit vorab überprüfen.

Verhaltenstipps

Neben den technischen Voraussetzungen kann insbesondere durch das

richtige Verwenden bzw. durch den richtigen Gebrauch von Mobiltelefonen eine Risikominimierung erfolgen. Grundsätzlich kann man sagen, dass elektromagnetische Felder nur direkt an der Quelle auftreten und ihre Stärke mit wachsender Distanz rasch abnimmt.

Daraus ergeben sich folgende 10 Tipps die beachtet werden sollten: (ausgearbeitet von der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt-AUVA)

- Wählen Sie ein Handy mit niedrigem SAR-Wert und Connect-Strahlungsfaktor.
- Verwenden Sie beim Telefonieren Lautsprecher, Headset bzw. Bluetooth.
- Benützen Sie für lange Gespräche das Festnetz.
- Verwahren Sie Ihr Handy in der Handtasche. Tragen Sie es nicht am Körper, vor allem, wenn Sie in Bewegung sind. (z. B. Fahrt mit Verkehrsmitteln, etc.)

- Aktivieren Sie im Auto den Lautsprecher Ihres Handys.
Noch besser: Verwenden Sie ein Mikrofon mit Außenantenne.
- Halten Sie während des Verbindungsaufbaus das Handy nicht am Kopf.
- Telefonieren Sie nur bei gutem Empfang. (also z. B. nicht im Keller oder im Aufzug)
- Schreiben Sie eine SMS anstatt zu telefonieren.
- Fassen Sie sich kurz, telefonieren Sie nicht stundenlang.
- Wenn Sie viel und lange telefoniert haben, legen Sie eine ca. zweistündige Pause ein.

Für weitere Informationen stehe ich Ihnen natürlich gerne zur Verfügung.

*Ihre Sicherheitsfachkraft
ADir Dietmar Kogler*

Herbstzeit ist Wanderzeit – richtiges Verhalten verhindert Unfälle

Wenn sich die Badesaison dem Ende zuneigt und sich die Blätter verfärben, beginnt für viele eine der schönsten Jahreszeiten: der Herbst – Zeit für kurze Wanderausflüge aber auch für ausgedehnte Touren im Gebirge. Mangelhafte Vorbereitungen in Bezug auf die Ausrüstung und die Wetterlage führen dabei immer wieder zu Unfällen. In der Folge kommt es dann zu meist groß angelegten Such- und Bergungsaktionen von Alpinpolizei und Bergrettung. Die häufigste Unfallursache beim Wandern ist Stolpern und Ausgleiten und der darauffolgende Sturz bzw. Absturz.

ten Schuhwerkes verlor er den Halt und stürzte 40 Meter über eine Felswand ab. Auch Turnschuhe sind nur bedingt geeignet, denn die Steifheit der Sohle und das Profil sind ausschlaggebend für den Halt im unwegsamen Gelände.

Im Rucksack sollten sich stets auch ein Wetterschutz sowie ein Erste-Hilfe-Set befinden. Man muss in den Bergen immer mit einem Wetterumschwung rechnen – deshalb empfiehlt es sich auch, eine weitere Jacke, Handschuhe und Haube gegen einen überraschenden Kälteeinbruch mit dabei zu haben.

Letztlich sollte auch darauf geachtet werden, geeignetes Kartenmaterial

ren zu bzw. denken nicht daran, dass sie auch noch den Rückweg bestreiten müssen. Allzu oft kommt es daher leider vor, dass Personen unterwegs entkräftet zusammenbrechen und aus eigener Kraft nicht mehr weiter kommen.

Bei weiteren Touren sollte auch unbedingt auf die Wettervorhersagen geachtet werden. So kam es heuer im Mai zu einer Rettungsaktion, da Bergsteiger trotz ungünstigster Prognosen (Schneefall) eine Tour ins hochalpine Gelände unternahmen. Sie mussten letztlich von der Alpinpolizei – glücklicherweise unverletzt – geborgen werden.

Beachtung sollte auch aufziehenden Gewitterwolken geschenkt werden. Durch die exponierten Lagen am Berg können Blitze zu einer tödlichen Gefahr werden.

Verhaltensregeln

Um vorbeugend etwaige Suchaktionen zu erleichtern sollte man Angehörigen bzw. auch den Quartiergebern auf den Hütten das Ziel der Tour – ebenso wie ein mögliches Ausweichziel – und die geplante Rückkehrzeit mitteilen. Zusätzlich sollte ein Handy immer mit dabei sein. In Österreich ist der Bergrettungsnotruf unter der Nummer 140 erreichbar. Zusätzlich steht auch noch der Euro-Notruf 112 zur Verfügung, um einen Hilferuf abzusetzen.

Schließlich sollte man sich immer bewusst sein, dass man durch leichtsinniges Verhalten und mangelhafte Ausrüstung nicht nur sein eigenes Leben gefährdet. Auch die Retter, welche oftmals unter widrigsten Umständen Verletzte bergen, sind großen Gefahren ausgesetzt.

Kontrollinspektor Josef Bierbaumer



Foto: Kl Egon Waldner

Ausrüstung

Auch bei kleineren Wanderungen sollte auf die richtige Kleidung und das passende Schuhwerk geachtet werden. So wurden einem Mann im Juli dieses Jahres Badeschlappen zum tödlichen Verhängnis: Nur mit T-Shirt, kurzer Hose und sogenannten „Cocks“ ausgerüstet, machte er sich auf zu einer Wanderung. Aufgrund des mangelhaf-

mitzuführen. Immer wieder kommt es auch zu Rettungsaktionen, wobei verirrte Wanderer gesucht und geborgen werden müssen.

Selbsteinschätzung

Nicht minder wichtig ist die richtige Einschätzung der eigenen Kräfte. Oftmals muten sich Wanderer einfach zu weite oder technisch schwierige Tou-

Tatortkommissar Moritz Eisner besuchte erkrankten „Kollegen“

Vor knapp 2½ Jahren erkrankte den zu diesem Zeitpunkt im Rahmen der Frontex-Agentur an der Slowakisch - Ukrainischen Grenze eingesetzte Grif-fener Polizist Karl Ratschnig plötzlich und unvermittelt an dem äußerst seltenen Landry-Guillain-Barré-Strohl-Syndrom. Diese heimtückische Erkrankung tritt akut auf und zieht massiv entzündliche Veränderungen des peripheren Nervensystems sowie schwerste Lähmungserscheinungen am ganzen Körper nach sich. Praktisch über Nacht war

der sonst sportliche und durchtrainierte Polizist vom Kopf abwärts bewegungsunfähig.

Langer Weg zurück

Seit Herbst 2010 kämpft Karl Ratschnig mit ungeheurem persönlichen Willen und strengster Selbstdisziplin gegen diese Nervenlähmungen und erzielte dabei schon beachtliche Erfolge. Doch der Weg zu einer durchaus möglichen Heilung ist steinig und langwierig. Unzählige Therapiesitzun-

gen und Aufenthalte in Reha-Zentren werden noch notwendig sein, um diese zu erreichen. Die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten hat Ratschnig dabei seit dem Krankheitsausbruch mit namhaften Spendensummen unter die Arme gegriffen.

Schauspieler mit Herz

Im Herbst 2012 wurde im Raum Bad Eisenkappel eine Folge der Krimireihe „Tatort“ gedreht. Hauptdarsteller Harald Krassnitzer reiste nun im Frühjahr 2013 zur Vorpremiere wieder nach Kärnten. Bei dieser Gelegenheit besuchte Krassnitzer alias Tatortkommissar Moritz Eisner seinen schwer kranken „Kollegen“ Karl Ratschnig im LKH-Wolfsberg.

Der Schauspieler, welcher seit vielen Jahren Mitglied der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde ist, hatte im Frühjahr spontan gemeinsam mit der ERGO-Versicherung und der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde die hohen Kosten für eine 5-wöchige Reha in der Gailtal-klinik übernommen.

Bei der Kurzvisite hat sich Krassnitzer nun persönlich über den Genesungsfortschritt seines „Schützlings“ informiert und ihn im Landeskrankenhaus Wolfsberg bei der Therapie besucht. Der Schauspieler betonte, dass es ihm ein besonderes Anliegen ist, die Genesung seines vom Schicksal so unbarmherzig getroffenen „Kollegen“ Karl Ratschnig in jeder Hinsicht zu fördern. Karl Ratschnig war von der offenen Herzlichkeit und der sichtlichen Anteilnahme des Schauspielers überwältigt.

Oberstleutnant Reinhold Hribernig



Fernsehkommisar „Moritz Eisner“ mit Karl Ratschnig und der Belegschaft des LKH-Wolfsberg.

Foto: GfK

In 7 Monaten um die Welt – Weltenbummler Theo Kelz auf den Spuren von Jules Verne



Die geplante Route der beiden Weltumrunder. Quelle Kartenmaterial: www.landkartenindex.de

Zwar nicht in 80 Tagen, wie Phileas Fogg in dem berühmten Roman von Jules Verne, aber immerhin in nur 7 Monaten will der Polizist und Abenteurer Theo Kelz zusammen mit seinem Partner Franz Stelzl im Jahr 2014 auf dem Motorrad die Welt umrunden. Der Start ist am 30. März 2014 geplant – der Zieleinlauf soll am Nationalfeiertag, also dem 26. Oktober 2014, in Wien erfolgen.

Projektpräsentation

Am Freitag, dem 26. April 2013 fand in der Landesfeuerwehrzentrale in Klagenfurt/WS die Präsentation dieses abenteuerlich anmutenden Projektes statt. Die vorgesehene Route wird Kelz und Stelzl durch 46 Länder und 6 Kontinente führen. Durch die geplante Reisezeit ergibt sich bei einem Ruhetag pro Reisewoche eine durchschnittliche Fahrstrecke von 400 Kilometern pro Tag.



Die beiden Weltumrunder in spe Theo Kelz und Franz Stelzl.

Die geplante Route führt durch folgende Länder:

Österreich
Ungarn
Rumänien
Bulgarien
Türkei
Syrien
Libanon
Jordanien
Israel
Ägypten
Sudan
Äthiopien
Kenia
Uganda
Ruanda
Tansania
Malawi
Sambia
Botswana
Namibia
Südafrika
Argentinien
Chile
Peru
Ecuador
Kolumbien
Panama
Costa Rica
Nicaragua
Honduras
Guatemala
Mexiko
Vereinigten Staaten von Amerika
Kanada
Alaska (USA)
Australien
Thailand
Laos
China
Mongolei
Russland
Norwegen
Schweden
Dänemark
Deutschland
Schweiz
Italien

Bevor die beiden Abenteurer auf die Einzelheiten zu dieser sensationellen Weltumrundung mit dem Motorrad eingingen, gab Theo Kelz einen beeindruckenden und realitätsnahen Vortrag über sein bisheriges Leben mit den neuen Händen, die ihm als einem der weltweit ersten Patienten in der Uniklinik in Innsbruck transplantiert wurden. Kelz ging bei seinem Vortrag besonders auf die Frage der Willensstärke und der Kraft der Gedanken ein, die es ihm auch letztlich ermöglicht haben, dass ein an sich medizinisch für aussichtslos gehaltenes Vorhaben dann doch auf sein Drängen hin so erfolgreich umgesetzt werden konnte.

„Helping Hands – Giving Life“

Theo Kelz und sein Partner Franz Stelzl werden ihr Projekt aber auch unter einen humanitären Stern stellen. Unter dem Motto „Helping Hands – Giving Life“ wollen sie mit dieser Motortour einen Impuls zur Bewusstmachung des Welthungerproblems setzen. Trotz aller Initiativen hungern immer noch eine Milliarde Menschen auf diesem Planeten, rund 24.000 davon sterben täglich den Hungertod.

Unterstützung durch diese Weltumrundung erfährt dabei auch die weltweite Medienkampagne der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen. Diese ruft die Weltbevölkerung auf, eine

Petition zu unterzeichnen, damit die Regierungen die Bekämpfung des chronischen Hungers von bis zu einer Milliarde Menschen als oberste Priorität ansehen.

Jedes Engagement zählt

Bei dieser Überzahl an Hungernden mag das Projekt von Theo Kelz und Franz Stelzl zwar wie der berühmte „Tropfen auf den heißen Stein“ wirken – jedoch zählt jedes Engagement. Bei dem weltweit produzierten Nahrungsüberschuss darf Hunger kein zentrales Problem mehr sein, sind sich Kelz und Stelzl sicher. Deshalb ist es den beiden humanitären Aktivisten zu wünschen, dass sie viele Unterstützer und Sponsoren gewinnen, um ihr Projekt positiv abzuschließen.

Mehr Infos auf den Webseiten:

www.helpinghands-2014.org

www.endinghunger.org

Oberstleutnant Reinhold Hribernig

Kinder Polizei



Nivea Familienfest 2013 – Die Kinderpolizei war wieder mit dabei!

Es ist ein fixer Bestandteil des Sommers und immer wieder ein wahrer Publikumsmagnet – das Nivea Familienfest. Auf der Tour quer durch Österreich machte das Fest am 3. und 4. August 2013 Halt in Kärnten, genauer gesagt in Bad Kleinkirchheim. Unter den zahlreichen Zelten befand sich auch im heurigen Jahr wieder ein Stand der Kinderpolizei.



Trotz badetauglichem Wetter kamen viele Interessierte vorbei.

39,9 Grad

Sinn der Kinderpolizei ist es, schon den Kleinsten die Scheu vor der Polizei zu nehmen. Von Kindesbeinen an soll die Polizistin/ der Polizist als positiver Partner wahrgenommen werden. Dazu braucht es Überwindung – aber bereits kurz nachdem die Knirpse unseren Stand mit leichter Skepsis beäugt hatten, füllten sie mit Begeisterung den Aufnahmetest zur Kinderpolizei aus. Die Größeren ganz alleine, bei den Kleineren helfen die Eltern mit gleichem Feuereifer mit – so manche Frage wird gleich vor Ort „gegoogelt“.

Trotz traumhaften Badewetter und subtropischen Temperaturen – am ersten Familienfesttag gab es mit 39,9 Grad in Dellach im Drautal einen neuen Temperaturrekord für Kärnten – ließen es sich viele nicht nehmen, die Veranstaltung zu besuchen. Und so kamen wir bei unseren Stand gleich zweifach ins Schwitzen: zum Einem wegen den großen Andrang, zum anderen wegen der Temperaturen.

Kinder aus der ganzen Welt

Ein Highlight war für viele Kinder die Möglichkeit, einmal in unserem Polizeibus Platz zu nehmen. Bezirksinspektor Markus Dexl erklärte den kleinen Besuchern Einzelheiten zum Fahrzeug und zu seiner Ausrüstung und plauderte mit Interessierten über den Alltag als Polizist.

Bedingt durch die Ferienzeit waren auch heuer wieder viele Kinder aus dem Ausland zu Gast bei unserem Stand. Drei Kinder hatten dabei einen besonders langen Anreiseweg zu ver-



Bezirksinspektor Markus Dexl konnte einen Jungen aus den USA am Stand begrüßen.



Foto: Pay

Seit Jahren ein fixer Bestandteil des Nivea Familienfestes: der Stand der Kinderpolizei.

zeichnen: ein Geschwisterpärchen aus Dubai sowie ein junger Bursche aus dem US-Amerikanischen Bundesstaat West Virginia. Somit kann die Kinderpolizei mit Stolz berichten, jetzt weltweit waschechte Kinderpolizisten zu haben.

Pay



Früh übt sich, was ein Polizist werden will.



Mit Begeisterung füllten die Kinder ...



... den Aufnahmetest zur Kinderpolizei aus.

SUMMER4kids 2013 – 71 neue Kinderpolizisten!

Am 7., 14. und 21. August 2013 machte die Kinderpolizei Station in der Volksschule Bleiburg. Dort fanden unter dem Motto „Summer4kids“ die Kinderbetreuungswochen des Landes Kärnten statt.

Der Kinderpolizeikoordinator für den Bezirk Völkermarkt, Abteilungsinspektor Peter Slamanig, teilte an allen drei Tagen insgesamt 71 Fragebögen aus, welche auch allesamt richtig beantwortet wurden. Stolz nahmen die frisch gebackenen Kinderpolizisten danach ihren Dienstausweis sowie eine Erinnerungsurkunde entgegen. Wie in den Jahren zuvor stattete auch heuer wieder der Bürgermeister der Stadtgemeinde Bleiburg, Stefan Visotschnig, der Kinderpolizeiveranstaltung einen Besuch ab.

Abteilungsinspektor Peter Slamanig

Einmal in
einem echten
Polizeiwagen
„probesitzen“...



Foto: Al Peter Slamanig

Abteilungsinspektor Peter Slamanig mit einem Teil der frisch gebackenen Kinderpolizisten.



Foto: GI Rudolf Felsberger

Gruppeninspektor Rudolf Felsberger besuchte mit der Kinderpolizei den Kinderhort „Drunter & Drüber“ in Feldkirchen. Mit Stolz präsentierten die Kleinen ihre Erinnerungsurkunden und Polizei-Faltautos dem Fotografen.

Aktenzeichen XY ungelöst – zwischen Kult und Kontroverse

Was, die Sendung gibt es noch! War das nicht immer Freitags mit Eduard Zimmermann? So oder so ähnlich waren die Reaktionen meiner Freunde und Arbeitskollegen, als ich ihnen erzählte, dass ich am 19. Juni 2013 bei der Liveausstrahlung von „Aktenzeichen XY ungelöst“ als Zaungast dabei sein darf.

Ja, tatsächlich, diese Sendung gibt es immer noch – seit nunmehr 46 Jahren wird so nach Räubern, Erpressern, Betrügnern und Mördern gefahndet. Jedoch hat sich seit den Zeiten Eduard Zimmermanns viel getan, welcher bis tief in die 1990er Jahre hinein im scheinbar immer gleichen Sakko vor ei-

ner sienabraunen Studiokulisse auf Verbrecherjagd ging – und man sich die Frage stellte, ob es denn nun wirklich eine neue Sendung ist oder nur die alten Folgen aus den 1970ern wiederholt wurden. Aber Scherz beiseite, „Ganoven-Ede“, wie Zimmermann von seinen Fans genannt wurde, war ein Garant für Stabilität und es gab für ihn keinen Grund, irgendwelchen Modeinflüssen zu folgen und damit an einem funktionierenden Motor herumzuschrauben.

Verbrechensbekämpfung mittels Bildschirm

Gegen den herrschenden „Mainstream“ muss sich Zimmermann be-

reits zu Beginn der Sendereihe durchsetzen. Als er mit dieser Sendung im Oktober 1967 ein revolutionäres Fernsehkonzept aus der Taufe hob, löste er damit starke Kontroversen aus. Zimmermanns Motivation war es, „den Bildschirm zur Verbrechensbekämpfung einzusetzen.“ Von Beginn an kam den Zusehern ein aktiver Part zu. „Da es ja immerhin sein könnte, dass einem morgen der eine oder andere der Gesuchten über den Weg läuft, sollte man die Fahndungsbilder vom Fernseher abfotografieren, am besten mit Stativ“ riet „Ganoven-Ede“ seinen Zusehern in der ersten Sendung.

Für die Gegner der Sendung lagen die Argumente klar auf dem Tisch. Bereits vor dem Sendestart stand für die Zeitschrift „Der Spiegel“ fest, dass es sich bei der neuen Sendung um eine „beispiellose Großfahndung, einer Art Treibjagd mit moralischen Alibi“ handle. Zimmermann würde „sich der Gefahr aussetzen, eine Flut von haltlosen Denunziationen auszulösen.“ Und die Kritiker legten nach der ersten Sendung nochmals nach, indem sie Zimmermann vorwarfen, bedenkenlos mit den Massen zu spielen. „Er reizte die private Denunzierlust mit Geldprämien und erbat telephonisch Tips – statt an die Polizei alleine – auch ins Fernsehstudio“, prangerte der Spiegel im Herbst 1967 nach der ersten Ausgabe an.

XY ungelöst – Kult?

Die Kontroversen haben sich über die Jahrzehnte gelegt, mittlerweile genießt die Sendung in bestimmte Kreisen Kultstatus. Aber kann ein Sendeformat wie „Aktenzeichen XY ungelöst“ überhaupt so etwas wie Kultstatus erlangen? Immerhin geht es ja darin nicht um Fiktion, wie man sie jeden beliebigen Krimi findet, sondern um echte Schicksale mit Gruselfaktor. Wer Freitag um 20.15 Uhr mit Zimmermann auf Verbrecherjagd ging, dem waren mitunter Albträume gewiss.

Vielleicht ist es aber gerade dieser Punkt, zu Wissen, es ist eben keine Fiktion, welche da über den Bildschirm flimmert. „Das Grauen der Realität, dass nichts von dem was wir dort zeigen, einem Drehbuch entspringt, die Re-



Das XY-Studio ...



... wenige Minuten vor Sendebeginn

gie führt die Realität, und die ist mitunter ganz entsetzlich“, bringt es der derzeitige Moderator Rudi Cerne auf den Punkt. Hinzu kommt das Wissen, dass der Täter/ die Täterin noch immer frei ist und einem, wie es schon Eduard Zimmermann vor 46 Jahre sagte, schon morgen über den Weg laufen könnte.

Einen Teil dieses Kultes machen sicher auch die – aus heutiger Sicht – etwas verunglückten Formulierungen der Sprecher und ein Schuss (ungewollte) Komik aus. Etwa wenn davon die Rede war, dass „das erste Opfer aus beruflichen Gründen in das Auto des Täters stieg.“ Offensichtlich wollte man den Zusehern das Wort „Prostituierte“ nicht zumuten. Legendär auch die Einleitungen von Zimmermann, wenn es um eine Tat unter Homosexuellen ging: „Der folgende Fall führt in eine Welt, welche vielen von Ihnen fremd sein dürfte.“

Absicht oder nicht kann man sich auch rückwirkend fragen, wenn man genauer auf die in den Filmszenen eingespielte Musik hört. Ein Taxifahrer, der durch einen gezielten Stich ins Herz lebensgefährlich verletzt wird, während im Autoradio „Lass die Sonne in dein Herz“ läuft. Oder ein junger Mann, der kurz vor seiner Ermordung in der Disco auf „Time Is Ticking Away“ tanzt.

XY ungelöst – Format mit Zukunft?

Als mit Rudi Cerne ein ehemaliger Eiskunstläufer und gelernter Moderator im Jahr 2002 die Sendung übernahm, war die Sendung im dritten

Jahrtausend angekommen. Dank einer modernen Studioregie und Kulisse ist es gelungen, die Zuseher weiterhin für die Sendung zu begeistern. Bei meinem Besuch konnte ich mich persönlich davon überzeugen, dass von der Statik aus Zimmermanns Zeiten nicht mehr viel übrig ist. Drei Kamerateams sorgen dafür, dass auch bei Interviews bewegte Bilder eingefangen werden.

So herrscht, während die Filmfäle eingespielt werden, auch keine andächtige Ruhe im XY-Studio – eher dominiert hektische, aber zugleich organisierte Geschäftigkeit die Szene. Teile der Kulisse werden verschoben, Fundstücke vom Tatort werden teils als Original, teils als Vergleichsstück drapiert. Ich durfte bei meinen Besuch sogar erleben, wie ein PKW ins Studio gefahren wurde. Für die eingespielte Crew alles kein Problem. Vom Kabelträger bis hinauf zum Moderator weiß jeder, was zu tun ist, jeder Handgriff sitzt.

XY ungelöst – Kampf um die Quote?

Die Sendung war zu Beginn das, was man damals einen „Straßenfeger“ nannte. Mit Zimmermann auf Verbrecherjagd zu gehen, war Pflicht – und dass regelmäßig für rund 20 Millionen Zuseher. Eine Quote, welche heute selbstverständlich nichtmehr zu erreichen ist. Die Gründe hierfür sind vielfältig und nicht alleine in der Sendung an sich zu suchen. Auch XY litt mit der Zeit unter der Programmvielfalt und die Sendungsmacher mussten zwangsläufig mit Änderungen reagieren.

So wich man 2002 aus Konkurrenzgründen vom angestammten Freitags-Sendeplatz auf Donnerstag. Ein Kurs, welcher sich mittelfristig bezahlt machte. Mittlerweile wechselte der Sendepplatz erneut – auf Mittwoch – und eine Folge dauert nun 90 Minuten.

Jedoch sollte die Zuseherquote nicht alleine als Rechtfertigung für eine Sendung wie XY ungelöst dienen. Jeder einzelne Fall, welcher durch die Sendung aufgeklärt werden kann, rechtfertigt dieses Format. Und die Aufklärungsquote kann sich vor dem Hintergrund, dass Aktenzeichen für die Ermittler sehr oft der letzte Strohalm ist, sehen lassen: rund 42 Prozent alle gezeigten Fälle können gelöst werden.

Moderator Rudi Cerne bringt die Existenzberechtigung der Sendung auf den Punkt: „Mörder, Räuber, Menschen, die bewaffnete Raubüberfälle begangen haben, sind noch immer unterwegs und müssen gefasst werden, weil sie nach wie vor sehr gefährlich sind und unter Umständen wieder zuschlagen, bevor sie gefasst werden.“ Dem ist wohl nichts hinzuzufügen.

Pay

Wer durch diesen Beitrag neugierig geworden ist und einmal wieder reinschauen will, was aus der Sendung, die er seit Kindheitstagen kennt, geworden ist, kann sich unter **www.aktENZEICHEN.zdf.de** über den nächsten Sendetermin informieren.

Ehemalige Sicherheitsdirektoren zu Gast in Salzburg

Am 3. Juli 2013 konnte Salzburgs Landespolizeidirektor Dr. Franz Ruf sieben ehemalige Sicherheitsdirektoren aus verschiedenen Bundesländern bei sich begrüßen. Darunter befand sich auch der 1995 pensionierte langjährige Leiter der Sicherheitsdirektion Kärnten, Hofrat Dr. Adolf Pichler. Neben Pichler waren auch ehemalige Sicherheitsdirektoren von Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol, Vorarlberg und Wien zu Gast.

Nach dem Motto „früher und jetzt“ brachte Landespolizeidirektor Dr. Franz Ruf den ehemaligen Leitern der Sicherheitsdirektionen die neue Struktur der Landespolizeidirektion näher. „Ein ideeller Gedankenaustausch mit den erfahrenen Führungspersonlichkeiten ist eine Ehre für mich“, freut sich Ruf, selbst ehemaliger Sicherheitsdirektor von Salzburg über den Besuch der Herren.

LPD Salzburg



Hofrat Dr. Adolf Pichler (rechts) im Kreis ehemaliger Sicherheitsdirektoren.



Infomagazin ab sofort auch als E-Paper

Seit der Ausgabe 2/2013 des Infomagazins der Landespolizeidirektion Kärnten ist dieses auch online abrufbar. Auf unserer Homepage (www.polizei.gv.at/ktn) findet sich unter der Rubrik „Publikationen“ ein entsprechender Link.

Neben der Möglichkeit nun zeit- und ortsunabhängig auf unser Infomagazin zugreifen zu können, hat die Online-Ausgabe einen weiteren Vorteil: die alten Ausgaben bleiben gespeichert und werden so nach und nach zu einem informativen und interessanten Archiv.

Pay



Foto: Alexander Tuma

Zur Verabschiedung des Generalstabschefs des Bundesheeres, General Edmund Entacher, fand am Donnerstag, dem 22. März 2013 in der Wiener Hofburg ein Festakt statt. Da die Union der wehrhistorischen Gruppen Europas, der auch die „k.u.k.Traditionsgendarmrie“ angehört, eng mit dem Bundesheer verbunden ist, war es nur selbstverständlich, dass die UEWHG mit zahlreichen Fahngruppen und Abordnungen ihrer Verbände an dieser Feier teilnahm. Für die Kärntner Traditionsgendarmen gab es dabei auch eine nette Überraschung: Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner begrüßte die Kärntner „Kollegen“ herzlich und stellte sich gerne für ein Erinnerungsfoto zur Verfügung.

Am Bild: Ernst Fojan, Horst Zebedin, Mag.^a Johanna Mikl-Leitner und Sepp Huber.

Landespolizeisportverein Kärnten

Golf-Landespolizeimeisterschaften 2013 im Golfclub Klagenfurt-Seltenheim

Die Sektion Golf des Landespolizeisportvereines Kärnten veranstaltete am 7. Juni 2013 die 8. Landesmeisterschaft der Polizei auf der Anlage des Golfclub Klagenfurt-Seltenheim in Seltenheim.

Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dem Team des GC Klagenfurt-Seltenheim und der organisatorischen Mitarbeit der Kollegen Peter Stietka-Ogris, Jochen Ruf, Hermann Pichler und Heinz Höffernig konnte ein sehr schönes und erfolgreiches Turnier durchgeführt werden. Mit dazu beigetragen hat auch das großzügige Entgegenkommen der Sponsoren (u.a. VAV-Versicherung, MS Fernwärme Moosburg).

Bei idealem Golfwetter und auf einem im Topzustand befindlichen Golfplatz mit absolut schnellen und schwierigen Greens kämpften 72 Teilnehmer um Medaillen und Ehrenpreise. Dabei fiel auf, dass alle Sieger und Platzierten ihr Handicap erspielten bzw. teilweise auch verbesserten. Bei der Siegerehrung überreichte LPSVK-Obmann Ing. Erich Londer wertvolle Preise an die Sieger und Platzierten.

Polizeimeister 2013 wurde Jochen Ruf, HCP -1,5, (GC Schloss Finkenstein) mit 30 Bruttopunkten. In der Gästewertung konnten Utho Christl Jun., HCP -10,7 (GC Klagenfurt-Seltenheim) mit 26 Bruttopunkten und Ingrid Höffernig, HCP -16,7, (GC Klagenfurt-Seltenheim) mit 19 Bruttopunkten die Siegerpreise in Empfang nehmen.

Die Sonderwertung Longest Drive konnten Irmis Lüftenegger (GC Lungau) und Utho Christl (GC Klagenfurt-Seltenheim) für sich entscheiden, Nearest to the pin gewannen Hilde Ruf (GC Schloss Finkenstein) und Fausto Fredrigo (Gailtal Golf Kärnten).

Chefinspektor iR Siegfried Dullnig



Obmann Ing. Erich Londer, Pol.-Meister Jochen Ruf, Gäste-Sieger Utho Christl, Damen-Siegerin Ingrid Höffernig mit Sektionsleiter Siegfried Dullnig.



Gäste-Netto-A: Siegfried Dullnig, Peter Schoffenegger, Wolfgang Schönhardt, Dr. Johann Rebernik, Obmann Ing. Erich Londer.



Polizei-Netto-A: Obmann Ing. Erich Londer, Werner Laundl, Rudolf Baumgartner, Siegfried Dullnig.



Gäste-Netto-B: Obmann Ing. Erich Londer, Oliver Schlintl, Huberta Orsini-Rosenberg, Hartwig Lenhardt, Siegfried Dullnig.



Polizei-Netto B: Siegfried Dullnig, Frank Gruber, Werner Traar, Günter Stranner, Obmann Ing. Erich Londer.



Gäste-Netto-C: Siegfried Dullnig, Peter Wadl, Gerhard Friesser, Obmann Ing. Erich Londer.

DIE NETTOWERTUNGEN

Gruppe	Platz	Name (HCP)	GC	Netto-Pkte
Polizei Gruppe A:	1.	Laundl Werner (-16,7)	GC Klagenfurt-Seltenheim	33
	2.	Siegfried Dullnig (-14,9)	GC Klagenfurt-Seltenheim	33
	3.	Rudolf Baumgartner (-16,8)	GC Drautal-Berg	32
Polizei Gruppe B:	1.	Werner Traar (-18,0)	GC Gailtal Golf Kärnten	37
	2.	Frank Gruber (-19,5)	GC Schloss Finkenstein	36
	3.	Günter Stranner (-45,0)	GC Millstättersee	35
Gäste Gruppe A:	1.	Dr. Johann Rebernik (-11,5)	GC Klagenfurt-Seltenheim	37
	2.	Wolfgang Schönhardt (-13,7)	GC Klagenfurt-Seltenheim	35
	3.	Peter Schoffenegger (-12,5)	GC Klagenfurt-Seltenheim	35
Gäste Gruppe B:	1.	Huberta Orsini-Rosenberg (-19,8)	GC Klagenfurt-Seltenheim	37
	2.	Hartwig Lenhardt (-20,3)	GC Moosburg-Pörtschach	36
	3.	Oliver Schlintl (-18,5)	GC St. Veit/Längsee	34
Gäste Gruppe C:	1.	Gerhard Friesser (-45,0)	GC Bad Kleinkirchheim	51
	2.	Karl-Heinz Haslauer (-24,4)	GC Klagenfurt-Seltenheim	35
	3.	Peter Wadl (-45,0)	GC Bad Kleinkirchheim	34

Klopeiner See Trophy im Stockschießen

Am 6. Juli 2013 veranstaltete die Sektion Stocksport des LPSV-K das erste Stockschießturnier um die Klopeiner See Trophy. Bei hervorragendem Wetter kämpften 15 Mannschaften bei der Anlage des Gasthofes „Zur Stub`n“ in St. Kanzian um den Turniersieg. Am Turnier nahmen auch Kollegen und Freunde aus Oberösterreich und Steiermark teil. Nach teilweise hochdramatischen Spielen konnte sich schlussendlich die Mannschaft Union Steyr (OÖ) im Finale gegen die Wabelsdorf Oldy`s durchsetzen. Exzellent schnitt auch die Mannschaft der LPD Kärnten unter Führung von Oberst Harald Tomaschitz ab. Bei der Siegerehrung konnte an die Mannschaften durch Oberst Hans-Peter Mailänder, Oberstleutnant Klaus Innerwinkler sowie Vizebürgermeister Kunibert Sourì an alle Mannschaften Fleischpreise übergeben werden.

Der Höhepunkt der Siegerehrung war der Auftritt des Polizeichores Kärnten. Die gesangliche Qualität des Chores war dermaßen hoch, dass dieser noch viele Zugaben geben musste. Als Fügung von „Oben“ kam noch der Umstand hinzu, dass Irmgard Schau-



Oberst Hans-Peter Mailänder und Oberstleutnant Klaus Innerwinkler nahmen zusammen mit Vizebürgermeister Kunibert Sourì die Siegerehrung vor.

er einige Stunden vor Turnierbeginn im Klinikum Wörther See einen gesunden Sohn auf die Welt brachte, wobei der Chor persönlich mit einem „Spezialsolo“ durch Gruppeninspektor Friedrich Stattmann dem glücklichen Papa

gratulierte. Die Siegerehrung klang freundschaftlich und kameradschaftlich aus und alle Teilnehmer sagten für 2014 bereits ihr Kommen wieder zu.

Gruppeninspektor Günter Greiner
Gruppeninspektor Jörg Schauer

Auflösung „Fit & Aktiv im Alter“

Lösung von 1. Übung

1. Als das Flugzeug über das Postgebäude flog, zitterten die Wände.
2. In der Nacht schlich die Katze langsam und leise durch das Postgebäude.
3. Plötzlich gab es ein Gewitter und alle Briefträger waren durchnässt.
4. Nach einer telefonisch angekündigten Bombendrohung wurde das Postgebäude sofort geräumt.
5. Im alten Postgebäude explodierte unerwartet der neue Computer mit einem ohrenbetäubenden Knall.

Lösung von 2. Übung

als nie, . weit vom Stamm., Gott lenkt, am längsten., , fällt tief., kommt nichts, den Meister, Zahn um Zahn, das Ziel, ist andere Sitten, bringt Segen, die Musik, nicht vor dem Abend loben, bringt die Würze, beißen nicht, von den Dächern, was glänzt, erspart

den Zimmermann, das verschiebe nicht auf morgen, hört seine eigene Schand.

Lösung von 3. Übung:

12 x stern = Knistern, lästern, Augenstern, verbiestern, aufzuplustern, gestern, meistern, Astern, Weihnachtssterne, Seesterne, Ostern , Fest erneuere

Lösung von 4. Übung:

Löwenmutter
Schmutzfink
Gänsehaut
Leseratte
Schlaufuchs
Katzenjammer
Brillenschlange
Schnecken tempo
Schaukelpferd
Wasserratte
Frechdachs
Unschuldslamm
Ohrwurm
Wetterfrosch

Drahtesel
Spaßvogel
Wäschespinn
Glücksschwein
Eselohren
Muskelkater
Bücherwurm
Palmkatzerl
Eselbrücke



Lösung von 5. Übung:

AUGENBLICKEN

Lösung von 6. Übung

Wen nicht hungert, der fastet leicht.
Mit vollem Bauch ist gut Fastenpredigt halten.
Voller Bauch lobt das Fasten.
Jeder Fasttag hat drei Fresstage.
Fasten heißt klare Sicht haben.

Lösung von 7. Übung

Folgende Buchstaben kommen nicht vor:
C, H, Q.
Der Buchstabe K kommt genau 4 mal in der Abbildung vor

Steirisch-Kärntnerische Kooperation: Polizeilandesmeisterschaft Triathlon

Erstmalig nahm heuer der Landespolizeisportverein Kärnten unter der Federführung von Gruppeninspektor Daniel Goi an der Landesmeisterschaft im Triathlon teil. Diese fand am 11. Juni 2013 im steirischen Mühlen statt.

Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit von Funktionären (bestehend aus Polizisten der Polizeiinspektionen Neumarkt und Hüttenberg sowie der Landesverkehrsabteilung Kärnten), der Freiwilligen Feuerwehr Neumarkt, dem Roten Kreuz Neumarkt sowie Mitarbeitern der Marktgemeinde Mühlen wurde der Triathlon zu einem vollen Erfolg.

Topzeiten für Kärntner Teilnehmer

18 Einzelstarter und 9 Mannschaften absolvierten den 500 Meter langen Dreieckskurs im Badeteich Mühlen. Eine Herausforderung – die Wassertemperatur betrug nur magere 17 Grad. Als Erster verließ Martin Moucka (OÖ) nach 7 Minuten und 30 Sekunden das Wasser und setzte sich somit gegen Martina Donner (Ktn), Roland Steurer (Ktn), Günter Wang (Ktn) und Jochen Podbressnik (Stmk) durch.

Die Radstrecke führte wie in den letzten Jahren auf der B92 in Richtung Hüttenberg und wieder retour. Peter Pichler (OÖ) legte auf den 21 Radkilometern mit 28 Minuten und 6 Sekunden eine unglaubliche Zeit vor. Aber auch die Kärntner Teilnehmer Günter Wang (32 Minuten, 38 Sekunden) und Martina Donner (33 Minuten, 32 Sekunden) konnten sich mit ihren Zeiten sehen lassen. Nicht abhängen ließ sich auch der Staffelfradfahrer Sepp Fussi, welcher im Herbst seinen 60ten Geburtstag feiert – er legte die Strecke in 34 Minuten und 29 Sekunden zurück.

Gesamtsieg für die Favoriten

Die Laufstrecke führte auf einem Rundweg um den Mühlner Teich. Die 5,4 Kilometer lange Strecke musste dreimal absolviert werden. Martin Moucka (OÖ) lief mit 21 Minuten und 27 Sekunden die Bestzeit.

Günter Wang (Ktn) konnte mit der Laufzeit von 23 Minuten und 51 Se-



Glückliche Funktionäre nach einem unfallfreien Triathlon: stehend: Daniel Goi, Gernot Egger, Karl Heinz Noiel, Peter Kriechbaum, Gerald Wallner. Hockend: Jürgen Roth, Gerald Walzl, Peter Kreuzthaler

kunden seinen ersten Landesmeistertitel erringen. Martina Donner (Ktn), die mit Wang nach dem Radfahren zeitgleich in die Wechselzone gekommen war, lief in 25 Minuten und 26 Sekunden zum Kärntner Meistertitel in der Damenklasse.

Aus Steirischer Sicht war der Titel von Jochen Podbressnik wie in den vergangenen vier Jahren nicht gefährdet. Beim Eintreffen in der Wechselzone nach dem Radfahren hatte er einen Vorsprung von 2 Minuten auf Reinhard Gmeiner. Auf der Laufstrecke konnte Podbressnik seinen Vorsprung noch leicht ausbauen und lief verdient zum 5. Landesmeistertitel im Triathlon. Der Meistertitel in der Damenklasse ging an Gabriele Autischer.

Siegerehrung

Die Siegerehrung fand im Gasthaus Hirschenwirt in Mühlen statt. Die Sportlerinnen und Sportler konnten bei einem Mittagmenü nach den sportlichen Leistungen wieder zu Kräften kommen. Brigadier Willibald Liberda, Präsident des ÖPoLSV, bedankte sich bei allen für die Teilnahme und freute sich, dass eine Landesmeisterschaft für zwei Bundesländer ausgetragen wurde. Das schönste an der Siegerehrung war die Anwesenheit aller Starter bis zum Ende der Veranstaltung. Die Organisatoren freuen sich schon auf die Neuauflage dieser Meisterschaft Anfang Juli 2014.

Gruppeninspektor Jürgen Roth
LPD Steiermark



Siegerfoto: Jochen Podbressnik (LM 2013, Stmk), Gerald Maggele (Sieger AK 30), Michael Olipitz (Sieger AK 50), Martina Donner (LM 2013 Damen, Ktn), Günter Wang (LM 2013 Ktn), Sturer Roland (3.) und Matthias Zaminer (2.)

Beach-Cop-Cup 2013



Das Polizei-Baggern geht ins 5. Jahr

Bei 37 Grad Celsius am Sand hieß es auch für Hartgesottene: Durchbeißen!

Der 5. Beach-Cop-Cup bzw. die Kärntner Landespolizeimeisterschaften im Beachvolleyball gingen vom 19. bis 20. Juni im Strandbad Klagenfurt über die Bühne. Selbstverständlich erstatteten der Präsident des Landespolizeisportvereines Kärnten Generalmajor Wolfgang Rauchegger und der Obmann Oberst Ing. Erich Londer ihrem jüngsten Mitglied, der Sektion Volleyball einen Besuch und waren sichtlich zufrieden. Sogar der Präsident des Österreichischen Polzeisportverbandes, Brigadier Willibald Liberda, hat sich ein Stelldichein gegeben und konnte 35 Teams unter schwierigsten Bedingungen (37°C Außentemperatur) um die beiden Titel kämpfen sehen.

Auch dem Veranstalter, der neuen LPSV-K Sektion Volleyball, ist die Leistungssteigerung der Kollegen aufgefallen. Erfreulich ist, dass Kollegen, unabhängig ihres Geschlechts, Alters oder Ranges bei dieser Veranstaltung mitmachen und eine gute Figur abgeben. So hat sich das Team der „Strategen“ mit Brigadier Astrid Schrenk, B.A., verstärkt und konnten die „Wildcard/Rote Laterne“ für den 6. Beach-Cop-Cup abgeben.

Landesmeister wurde das Team „Lambichl“ mit Stefan Sablatnig, Mario Krois, Andreas Schormann, Patrick Rabitsch, Patrick und Mario Proprentner vor dem Team „Viktring“ mit Michael Joham, Bernhard Markun, Peter Weiss, Alexander Rakuschek und Reinhold Vogt.

Den 5. Beach-Cop-Cup gewonnen hat das Team „Sinkos“ mit Claudia

Sinko, Sebastian Huf, Georg Kvaisicka, und Cornelia Handl, alle Mitglieder des ÖPOLSV, welche sich auch für die USPE Europameisterschaften qualifiziert haben vor dem zweimaligen Sieger, dem Team „Styria United“ mit Hannes Wonsich und Karl Heinz Zadavec aus der Steiermark, sowie Hannes Posch und Hannes Zebrakovsky aus Wien.

Abteilungsinspektor Wolfgang Schmerlaib



Der Bürgermeister der Stadt Klagenfurt Christian Scheider, das Siegerteam, im Hintergrund Wolfgang Schmerlaib, der Veranstalter des Turniers, und rechts außen der Präsident des LPSV Kärnten – Generalmajor Wolfgang Rauchegger.

Vergleichsschießen für den guten Zweck

Bereits zum zehnten Mal fand am 15. Juni 2013 das Vergleichsschießen zwischen Polizei, Bundesheer, Bezirkshauptmannschaft und der Jägerschaft des Bezirkes Völkermarkt in Sorgendorf bei Bleiburg statt. Der Reinerlös dieser Veranstaltung, eingenommen aus dem Schießen auf die Ehrenscheibe, geht an drei hinterbliebene Kinder (Vollwaisen) eines kürzlich verstorbene Polizeibeamten.

Für das beste Ergebnis sorgten die Polizisten der Bezirksverkehrsgruppe Völkermarkt.

Veranstalter Oberstleutnant Klaus Innerwinkler durfte bei der Siegerehrung unter vielen anderen die Landespolizeidirektorin von Kärnten, Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, den Militärkommandanten von Kärnten, Brigadier Walter Gitschthaler, den Landesjägermeisterstellvertreter Walter Brunner, den Bezirkshauptmann von Völkermarkt, Gert



An der Siegerehrung nahm auch Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß teil.

Andre Klösch, Oberst Mag. Viktor Musil sowie den Bezirksjägermeister Franz Koschuttnigg begrüßen. Dabei auch

der Vizebürgermeister von Feistritz/Bleiburg, Franz Emil Ulrich.

Oberstleutnant Klaus Innerwinkler



Der Fang seines Lebens gelang Gruppeninspektor Oswald Gärtner am 8. August 2013. Der Hobbyangler zog einen 121 cm langen Huchen aus den Gewässern der Gail. Vom ersten Anbeißen bis zum endgültigen an Land ziehen vergingen 45 Minuten – kein Wunder, denn der Fisch brachte stolze 19,6 Kilogramm auf die Waage.

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS

■ P ■ ■ ■ ■ A ■ ■ G ■ ■ ■ ■ V ■ ■ ■ ■ ■
 ■ R A F F I N A D E ■ ■ B A D E H O S E ■ ■
 ■ A U E R ■ K N O R P E L ■ R A T E R ■ ■
 ■ E R R E G E R ■ M ■ T I L S I T E R ■ ■
 ■ B A N D ■ T ■ K A N T E ■ A D ■ K ■ ■
 ■ I ■ Z ■ A T H E N ■ L N ■ G ■ B U B ■ ■
 S C H I E L E ■ L E ■ A ■ G E F A H R ■ ■ ■
 ■ H A E F E N ■ L ■ A D L E R ■ S ■ E ■ ■
 A L P L ■ P ■ H E U T E ■ N ■ R A S T ■ ■
 ■ ■ P ■ O P F E R ■ L ■ S E P A R A T ■ ■
 ■ M I K R O ■ X ■ K A R T E ■ P ■ U ■ ■
 Z U G ■ T ■ V E N U S ■ A ■ A P A R T ■ ■
 ■ R ■ A L M E R ■ T ■ L U T Z ■ M I O ■ ■
 P A D R E ■ R E L A X E D ■ U R M E L ■ ■
 ■ U ■ G R O B I A N ■ O E H R ■ E R L ■ ■

3	4	9	7	8	2	6	1	5
1	6	2	5	9	4	7	8	3
7	5	8	3	6	1	2	4	9
8	3	5	6	1	9	4	7	2
4	9	7	2	5	8	1	3	6
6	2	1	4	3	7	5	9	8
5	7	6	8	4	3	9	2	1
9	8	4	1	2	6	3	5	7
2	1	3	9	7	5	8	6	4

8	7	3	2	1	4	9	5	6
9	1	2	6	7	5	3	4	8
5	6	4	8	9	3	7	1	2
4	9	7	5	8	6	2	3	1
1	2	6	9	3	7	5	8	4
3	5	8	1	4	2	6	7	9
6	8	9	7	5	1	4	2	3
2	3	5	4	6	8	1	9	7
7	4	1	3	2	9	8	6	5

Pass in der Steiermark	▼	menschl. Ausstrahlung (Okkult.)	angestrebter Endpunkt	männl. Vorname	mit einem Gliederband befestigen	▼	Abk.: Anrainer	Kfz-Z. Dornbirn/VO	▼	europ. Ureinwohner	veraltet für Schlafstätte	Außerirdischer (engl.)	Entfäuschender	▼	öster. Stummfilmstar (Liane)	öster. Intendantin (Elfriede)	Meeressäugtier	Bergstock bei St. Moritz
gereinigter Zucker	▶									Kleidungsstück	▶							
öster. Erfinder: Gasglühlicht †	▶				Skelettsstützsubstanz	▶							Denksportler	▶				
Krankheitskeim	▶							Untergeschoss		Käsesorte	▶							
Gewebestreifen	▶				Stadt in Syrien		Rand	▶					Abk.: außer Dienst	▶		orientalischer Warenmarkt		flaches Schnittholz
öster. Maler u. Zeichner † 1918	▶	ugs.: überhöht, überzogen		europ. Hauptstadt	▶		Abk.: Erbfolge			Kfz-Z. Leoben/ST	▶		öster. Komponist † 1895	▶	kleiner Junge	▶		
▶								Kfz-Z. Leoben/ST	▶	geografisches Kartenwerk		drohendes Unheil	▶					
größerer Topf	▶						Zauber, Magie	▶	Greifvogel d. Alpenländer	▶					öster. Entertainer (Peter)		Reptil der Vorzeit	
▶				Berg in Südtirol		am jetzigen Tage	▶					Pflanzenwuchsform	▶	Wanderpause	▶			
Geburtsort des Dichters Rosegger † 1918	▶	Stadt in der Steiermark	Verzicht, Hingabe	▶					zur Haut gehörend (Med.)		abgesondert, einzeln	▶						
griech. Vorsilbe: Klein...	▶					Tätigkeitswort	▶	Postsendung	▶				blaue Farbe des Himmels	▶		Nährmutter		wild, unbändig
▶			böse, schlimm	▶	der Abendstern	▶					Papstname		besonders reizvoll	▶				
Eisenbahngarnitur	▶	Bergweidenhirt (veraltet)	▶					Kfz-Z. Landeck/Ti	▶	Wiener Erfinder e. Eislaufsprungs	▶				Abk.: Million	▶		
▶					ausgeruht (engl.)	▶							Figur der Augsburger Puppenkiste	▶				
ital. Priesertitel	▶	ungehobelter Kerl	▶							Nadelloch	▶				Passionsspielort in Tirol	▶		

s1915.1-4

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS AUF SEITE 59

8		3				9	5	
	1							
	6	4	8		3		1	2
	9	7			6		3	
1				3				4
	5		1			6	7	
6	8		7		1	4	2	
							9	
	4	1				8		5

		9	7					1	5
		2	5						
		8				1		4	9
8						9			
4	9				5			3	6
				4					8
5	7			8				9	
						6	3		
2	1					5	8		